

Der Mensch im Zentrum

Sozial- und Leistungsbilanz 2025



Inhalt

Seite 4	Vorwort
Seite 6	Der Mensch im Zentrum
Seite 10	Suchthilfe
Seite 26	Eingliederungshilfe
Seite 34	Stationäre Jugendhilfe
Seite 48	Bildung und Erziehung
Seite 60	Verbundene Gesellschaften
Seite 62	Bildungsakademie JJ
Seite 66	50 Jahre JJ



Der Mensch im Zentrum – das ist die Unternehmens- philosophie des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins stehen diejenigen im Fokus, die unsere professionelle Hilfe benötigen: hilfebedürftige, behinderte, gefährdete oder psychisch kranke Menschen. Ebenso geht es um Kinder, Jugendliche und Angehörige, die in unseren Kitas, Schulen, Ganztagsbetreuungen und Beratungsstellen unterstützt und begleitet werden. Dabei gilt es stets die besondere Lebenssituation für jede einzelne Person in den Mittelpunkt zu stellen.

Auf ein Wort

Soziale Arbeit – keine Selbstverständlichkeit

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor Ihnen liegt die beeindruckende Sozialbilanz für das Jahr 2025 unseres Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. Hier können Sie nachlesen, was unsere 1.500 Mitarbeitenden Tag für Tag für unsere Gesellschaft leisten. Über viele Lebensbereiche hinweg sind wir gefordert, individuelle und ganzheitliche Lösungen für Menschen zu finden, die sich oft mit Vorurteilen und Stigmatisierung konfrontiert sehen. Dass wir darin erfolgreich sind, zeigt unsere Wirkungsforschung deutlich.

Unsere Mitarbeitenden arbeiten dafür in einem interdisziplinären Kontext, weil der Bedarf der Klientinnen und Klienten dies erfordert. Die Zusammenarbeit mit anderen Professionen in der sozialen Arbeit, mit dem Gesundheitsbereich, mit schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, mit Justiz und Ordnungskräften, mit Verwaltungen sowie Behörden beinhaltet eine Bereitschaft, unterschiedliche Ansätze und Kommunikationsstile einzubinden. Dass uns das so gut gelingt, ist auch keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Zeugnis unseres Qualitätsmanagementsystems, auf das wir sehr großen Wert legen.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen in unseren Arbeitsfeldern sind komplex und unterliegen einer ständigen Weiterentwicklung. Zwölf Sozialgesetzbücher, Dutzende Landesverordnungen und noch mehr bereichsspezifische Vorschriften müssen von unseren Fachkräften beherrscht und berücksichtigt werden. Durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung sorgen wir in unserer Bildungsakademie und mit unseren Personalentwicklungsstandards dafür, dass wir die fachlichen Risiken im Blick behalten.

Dass es uns trotz angespannter Ressourcenlage gelingt, ausreichend finanzielle Mittel, Personal und Sachausstattung zur Verfügung zu stellen, damit die benötigten sozialen Dienstleistungen qualitativ angemessen erbracht werden, ist ebenfalls keine Selbstverständlichkeit. Wir arbeiten hart daran, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln effektiv zu wirtschaften. Verschwendung können – dürfen – wollen – wir uns nicht leisten.

Unsere Mitarbeitenden sind aufgefordert, sich mit neuen Technologien und Dokumentationssystemen auseinanderzusetzen. Rechtsnormen müssen fristgerecht erfüllt werden. Gleichzeitig müssen wir sicherstellen, dass bestehende persönliche Bezüge und Netzwerke nicht verloren gehen.



So geraten unsere Fachkräfte zunehmend in das Dilemma, ihre Ressource „Zeit“ effizient zu planen und effektiv zu nutzen. Die Standardlösungen der namhaften Software-Hersteller sind für solche Aufgaben nicht ausgerichtet. Als Sozialdienstleister sind wir zunehmend gefordert, eigene Lösungen zu erarbeiten, die zukunftssicher, kostengünstig und anwenderfreundlich sind. Am Ende jedoch sollte das Ergebnis stimmen: Teilhabe für alle. Dafür haben wir Partner an unserer Seite gefunden.

Die vor Ihnen liegende Sozialbilanz ist das Ergebnis von vielen Akteurinnen und Akteuren, die gemeinsam für die Menschen in unserem Land arbeiten.

Ihnen allen, die Sie uns mit Ihren Steuern, Beiträgen und Spenden unterstützen, danken wir im Namen aller von uns begleiteten Klientinnen und Klienten herzlich.

Für Ihre Anregungen, Ihre Rückfragen und Ihrer Hinweise sind wir Ihnen stets dankbar.

Wir freuen uns auf den Dialog mit Ihnen!

Ihr Stephan Hirsch und Ihr Thomas Weigl, Geschäftsführung JJ

Der Mensch im Zentrum

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen insbesondere die Angebote Prävention, Jugendhilfe, Jugend- und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Bildung und Erziehung.



Der Mensch im Zentrum

Über 70 Standorte

Angebote des Vereins

Der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ) bietet soziale Dienstleistungen in verschiedenen Bereichen an, hierzu zählen:

- Frühintervention
- Prävention
- Beratung
- Substitution
- Entgiftung
- Tagesbetreuung
- Ambulante und stationäre Entwöhnungsbehandlung
- Betreutes Wohnen
- Schulische Rehabilitation
- Pflege
- Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien
- Stationäre Jugendhilfe
- Kommunale Jugendarbeit
- Schulsozialarbeit
- Ganztagsbetreuung an Schulen
- Kinderbetreuung
- Schulassistenten

Unsere Angebote sind aufgabenbezogen in einem differenzierten Beratungs- und Hilfeverbund vernetzt. In der vorliegenden Leistungsbilanz werden die Leistungen der Arbeitsbereiche dargestellt. Ein Vergleich der Daten von 2025 mit den Vorjahren erfolgt bei wichtigen Kennzahlen, relevante Änderungen werden erläutert. Ausführliche Informationen zum Verein, über seine Einrichtungen und Angebote sowie Aktuelles finden Sie auf unserer Homepage unter: www.jj-ev.de

Danksagung

Die Hilfeangebote des Vereins werden durch unterschiedliche Kosten- und Leistungsträger sowie Zuwendungsgeber finanziert. Wir danken allen für das Vertrauen und die gute sowie effiziente Zusammenarbeit zum Wohl der uns anvertrauten Klientinnen und Klienten.

Ebenso gilt unser Dank allen Spenderinnen und Spendern, Sponsorinnen und Sponsoren sowie Förderinnen und Förderern, die durch ihre finanzielle Unterstützung dringend benötigte Anschaffungen für die Betreuung und Behandlung der Klientel ermöglicht und neue Projektideen gefördert haben.

Ganz herzlich bedanken wir uns bei den Menschen, die durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit die Arbeit des Vereins unterstützen haben.

Spendenkonto

Jugendberatung und
Jugendhilfe e.V.
Sozialbank AG
IBAN: DE86 3702 0500 0001 4757 00
BIC: BFSWDE33XXX

© JJ e.V. · Frankfurt, Mai 2026



Erreichte Menschen in den wichtigsten Tätigkeitsfeldern

BEREICH	2021	2022	2023	2024	2025
Ambulante Jugend- und Suchtberatung ¹	5.663	5.415	5.146	4.512	4.935
Krisen- und Überlebenshilfen in Frankfurt	2.145	2.513	3.275	3.137	2.813
Medizinische Rehabilitation	553	530	453	413	428
Entzugsbehandlung	130	143	152	180	146
Eingliederungshilfe	584	580	464	498	566
Schulassistenz	---	---	22	42	44
Stationäre Jugendhilfe	255	254	276	285	303
Schulbetreuung und Ganztagsangebote	5.000	5.446	5.908	6.423	6.565
Schulen und Kitas	494	532	449	453	464
Gesamt	14.824	15.413	16.145	16.155	16.266

¹ Als Datengrundlage wurde die Horizont-Auswertung verwendet, die der Verein jährlich vom **Institut für Interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD)** zur Verfügung gestellt bekommt. Berücksichtigt werden hierbei alle Klientinnen und Klienten, für die im Berichtszeitraum im Horizont-Dokumentationssystem eine Betreuung und mindestens eine Leistung dokumentiert wurde. In diesen Bereich fließen auch die dokumentierten „Einmalkontakte“ mit ein, also Personen, die lediglich ein einmaliges Information- oder Beratungsgespräch in Anspruch genommen haben.

Darüber hinaus wurden im Bereich der Prävention 19.487 Personen erreicht (2024: 14.234), im Bereich der Frühintervention waren es 363 Jugendliche (2024: 359).

Zusätzlich wurden im Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen im Kontext der Prävention 1.395 (2024: 1.186) Personen erreicht.

In der Schulsozialarbeit wurden 2025 insgesamt 2.684 (2024: 2.824) Schülerinnen und Schüler beraten.

Die Externe Sucht- und Ausländerberatung in den Justizvollzugsanstalten des Rhein-Main-Gebietes umfasste 2025 insgesamt 3.830 (2024: 2.485) Kontakte und Beratungen von Häftlingen.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 44.025 (2024: 37.243) Menschen von JJ erreicht, informiert, beraten, beschult, betreut und behandelt. Betrachtet man die Zahlen des Vereins im Dreijahresvergleich, wird deutlich, dass sich die Steigerung insbesondere aus dem Bereich Prävention ergibt. Insgesamt konnten die Aktivitäten in allen wesentlichen Bereichen größtenteils stabil gehalten oder weiter ausgebaut werden.

Das ist die quantitative Entwicklung. Auf den folgenden Seiten können Sie nachlesen, was in den einzelnen Bereichen des Vereins konkret und qualitativ geleistet wurde.

Suchthilfe

In den Suchthilfeeinrichtungen des Vereins werden die Zielgruppen je nach Bedarf begleitet, beraten und behandelt. In den Fachstellen für Suchtprävention werden für Kinder und Jugendliche, sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vielfältige gesundheitsfördernde, suchtvorbeugende spezifische Maßnahmen durchgeführt. An den Schulen wird seit vielen Jahren Schulsozialarbeit angeboten.





Suchthilfe

Medizinische Rehabilitation

Die Rehabilitation von Menschen mit Abhängigkeits-erkrankungen wird sowohl ambulant als auch stationär angeboten.

Die stationäre Rehabilitation wird in zwei spezialisierten Einrichtungen durchgeführt:

- Therapiedorf Villa Lilly
- Therapeutische Einrichtung Eppenhain

Die ambulante Rehabilitation ist im Verbund organisiert. Die Leistungen zur Rehabilitation werden sowohl in der Stadt Frankfurt als auch in den umliegenden Landkreisen wohnortnah erbracht.

Ambulante Dienste

Den Ambulanten Diensten sind neben dem Drogennotdienst, dem Projekt OSSIP (Offensive Sozialarbeit, Sicherheit, Intervention und Prävention) sowie der Substitutionsambulanz in der Grünen Straße in Frankfurt folgende Jugend- und Suchtberatungsstellen zugeordnet:

- Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz in Frankfurt
- Haus der Beratung – Jugendberatung und Suchthilfe in Frankfurt-Sachsenhausen
- Haus der Beratung – Suchthilfezentrum in Frankfurt-Sachsenhausen
- Suchthilfezentrum Wiesbaden
- Suchthilfezentrum Maintal
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Hochtaunuskreis (HTK) in Bad Homburg
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Rheingau-Taunus-Kreis (RTK) in Taunusstein
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Wetteraukreis (WK) in Friedberg
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis (MTK) in Hofheim

Zusätzlich gehören die externen Suchtberatungen (ESB) und die externen Ausländerberatungen (EAB) in den Justizvollzugsanstalten in Butzbach, Darmstadt, Dieburg, Frankfurt, Rockenberg, Weiterstadt, Gießen und Wiesbaden zum Fachbereich Ambulante Dienste.



Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz in Frankfurt



Haus der Beratung – Jugendberatung und Suchthilfe in Frankfurt-Sachsenhausen



Haus der Beratung – Suchthilfezentrum
in Frankfurt-Sachsenhausen



Suchthilfezentrum Wiesbaden



Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe
für den Hochtaunuskreis

Entwicklungen in der Suchthilfe 2025

Die Strukturqualitätsanforderungen der Deutschen Rentenversicherung wurden im Jahr 2025 vollständig umgesetzt und auf dieser Grundlage ein neuer Pflegesatz vereinbart. Interne Prozesse, Dokumentationsstandards sowie Qualitätssicherungsmaßnahmen wurden gezielt weiterentwickelt und nachhaltig im Arbeitsalltag verankert.

Auch die Digitalisierungsprozesse in der ambulanten Suchthilfe wurden weiter vorangetrieben. Mittlerweile nehmen nahezu alle Einrichtungen des Trägers an der bundesweit eingeführten digitalen Suchtplattform **DigiSucht** teil. Dadurch steht Ratsuchenden, insbesondere Jugendlichen, ein niedrigschwelliges, umfassendes und anonymes Beratungsangebot in einem geschützten digitalen Raum zur Verfügung.

Die Teillegalisierung von Cannabis zum 01.04.2024 brachte spürbare Veränderungen für die Projekte im Bereich **Frühintervention und Suchtprävention** mit sich. Insbesondere haben sich Zugangswege, Beratungsanlässe und Problemlagen weiterentwickelt. Der Träger reagierte darauf frühzeitig mit einer gezielten Anpassung seiner Beratungs- und Präventionsangebote. Bewährte und evaluierte Projekte wie **HaLT (Hart am Limit)** und **FreD (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten)** wurden unter den neuen Rahmenbedingungen erfolgreich weiterentwickelt. Parallel dazu entstanden Konzepte, die insbesondere jüngere Zielgruppen ansprechen. Im Fokus standen dabei niedrigschwellige Zugänge, digitale Angebote sowie lebensweltorientierte Präventionsansätze.

Die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe wurde im Jahr 2025 deutlich intensiviert und strukturell weiter gefestigt. Gemeinsame Fallbesprechungen sowie präventive Angebote trugen maßgeblich zu einer verbesserten Versorgung und Unterstützung junger Menschen bei.

Das Projekt **Appstinent** wird seit 2025 erfolgreich an mehreren Standorten des Trägers umgesetzt und leistet einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung abstinenzorientierter Lebenskonzepte.

Im **Frankfurter Bahnhofsviertel** wurden die Angebote der niedrigschwelligen Suchthilfe weiterhin bedarfsgerecht weiterentwickelt. Die medizinisch-humanitäre Sprechstunde für Menschen ohne Versicherungsschutz wird nach wie vor stark nachgefragt und stellt einen wichtigen Baustein der Versorgung dar. In enger Abstimmung mit dem Kostenträger wurde zudem eine neue, praxisorientierte Dokumentationsstruktur in der aufsuchenden Sozialarbeit eingeführt (OSSIP), die den fachlichen Anforderungen in besonderem Maße gerecht wird.

Die **Schulsozialarbeit** im Rheingau-Taunus-Kreis konnte im Berichtsjahr erneut ausgebaut werden. Auch im Main-Taunus-Kreis sowie im Wetteraukreis ist der Verein als Träger aktiv. Seit 2024 ist zudem eine Stelle für Schulsozialarbeit an der Frankfurter Helmholtzschule etabliert. Durch die erfolgreiche Teilnahme an einem Ausschreibungsverfahren im Hochtaunuskreis wird das Angebot dort voraussichtlich ab 2026 erweitert. Insgesamt ist der Verein mittlerweile an 17 Schulen in der Schulsozialarbeit tätig.

Im Rahmen des Projekts **BEGIN – Begleitung und Empowerment von Geflüchteten in nachhaltiger Integration** wurde im Haus der Beratung eine neue Stelle geschaffen. Das Projekt entstand in Kooperation mit der Caritas Frankfurt und verfolgt das Ziel, geflüchtete Menschen gezielt beim Zugang zum Arbeitsmarkt zu unterstützen und ihre Integration nachhaltig zu fördern.

Darüber hinaus wurde in Roßbach das Beratungs- und Unterstützungsangebot für Menschen mit Fluchterfahrung weiter ausgebaut und bedarfsgerecht angepasst. Ziel ist es, Geflüchtete nicht nur in ihrer sozialen und berufli-

Suchthilfe

chen Integration zu begleiten, sondern auch bestehende Barrieren abzubauen und ihre langfristige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu stärken.

Durch gezielte Klientelbefragungen konnte die **Wirkungsmessung** in der Suchthilfe im Jahr 2025 weiter verbessert und systematisiert werden. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden unmittelbar in die konzeptionelle Weiterentwicklung der Angebote integriert und tragen so zur kontinuierlichen Qualitätssteigerung bei.

Daten zur Klientel der Suchthilfe

In den Suchthilfeeinrichtungen des Vereins (ambulant, stationär, Betreutes Wohnen) wurden 2025 insgesamt 8.693 (2024: 7.979) Klientinnen und Klienten sowie Angehörige betreut. In den Darstellungen zu Geschlecht, Alter, Hauptdiagnosen und Betreuungsende werden nur die Daten der Klientinnen und Klienten mit mehrfachen Kontakten zu den Hilfeangeboten berücksichtigt. Auf dieser Grundlage liegen für das Berichtsjahr 7.196 (2024: 6.572) Datensätze aus der Klienten-Dokumentation vor. Die hohen Fallzahlen ermöglichen (sucht-)spezifische Hinweise auf Belastungen, Bedarfe und Trends in Hessen.

Geschlecht

Der Frauenanteil ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen und lag im Jahr 2025 bei 30,3 %.

GESCHLECHT	2021	2022	2023	2024	2025
weiblich	22,5%	23,8%	26,0%	26,9%	30,3 %
männlich	77,3%	76,0%	73,9%	72,7%	69,2 %
divers	0,2%	0,2%	0,1%	0,4%	0,4 %

Alter

2025 ist der Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 27 weiter gesunken und lag bei 29,4 % (2024: 33,4 %, 2023: 38,1%). Auch der Anteil der mittleren Altersgruppe von 27 bis 44 Jahren lag mit 36,2 % leicht unter dem Vorjahreswert (2024: 37,4 %). Mit 34,4 % stellen die Klientinnen und Klienten über 45 einen gestiegenen Anteil der Gesamtklientel (2024: 29,2 %).

ALTERSGRUPPE	2021	2022	2023	2024	2025
unter 18 Jahre	12,4%	12,1%	12,2%	9,1%	7,6 %
18 – 21 Jahre	14,0%	15,4%	14,2%	12,4%	10,8 %
22 – 26 Jahre	12,3%	10,6%	11,7%	11,9%	11,0 %
27 – 34 Jahre	16,2%	13,9%	13,8%	15,6%	14,5 %
35 – 44 Jahre	20,0%	18,6%	18,7%	21,8%	21,7 %
45 – 54 Jahre	15,0%	16,9%	15,9%	16,2%	18,1 %
55 Jahre und älter	9,9%	12,6%	13,6%	13,0%	16,3 %

Hauptsubstanz

Im Berichtsjahr löste Alkohol mit 30,2 % (2024: 27,1 %) Cannabis als häufigstes Hauptproblem in der Suchthilfe des Vereins ab. Seit 2018 steigt die Zahl der Klientel mit einer Alkoholproblematik stetig, was auch mit dem Ausbau der Alkoholberatung bei JJ zusammenhängt. Cannabiskonsum als hauptsächliches Suchtproblem hat hingegen über die letzten Jahre abgenommen und lag 2025 bei 24,7 % (2024: 28,8 %). Bei Kokain/Crack (12,7 %; 2024: 12,6 %) und Amphetaminen (6,1 %; 2024: 6,3 %) lagen die Werte auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr und weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt. Bei den Verhaltenssuchten zeigt sich wieder ein leichter Anstieg der dokumentierten Fälle auf 2,8 % (2024: 1,8 %).



Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Rheingau-Taunus-Kreis



Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis



Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Main-Taunus-Kreis

SUCHTPROBLEME	2021	2022	2023	2024	2025
Cannabis	33,6 %	31,9 %	31,7 %	28,8 %	24,7 %
Opiate (Heroin)	22,5 %	19,3 %	16,6 %	17,8 %	17,8 %
Alkohol	22,5 %	27,1 %	28,0 %	27,1 %	30,2 %
Kokain (auch Crack)	10,0 %	8,5 %	10,5 %	12,6 %	12,7 %
Amphetamine	6,3 %	4,3 %	6,5 %	6,3 %	6,1 %
Verhaltenssüchte	3,5 %	4,5 %	2,0 %	1,8 %	2,8 %

Erwerbssituation

Arbeitslosigkeit und prekäre Erwerbslagen sind nach wie vor häufige Begleiterscheinungen einer Abhängigkeitserkrankung. Nur 32,1% (2024: 27,8%) der Suchthilfe-Klientel des Vereins waren im letzten Jahr regulär erwerbstätig. Hinzu kommen Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten sowie Auszubildende, mit einem Anteil von 15,5% (2024: 15,6%). Dieser Anteil ist ähnlich zum Vorjahr, aber im Vergleich zu 2023 deutlich gesunken.

Der große Anteil an nicht oder nur prekär Beschäftigten – der Arbeitslosenanteil liegt 2025 bei 34,9% (2024: 31,9%) – verweist auf den unmittelbaren Zusammenhang von Suchtmittelabhängigkeit und beruflicher Desintegration. Dies bedeutet, dass die Bestrebungen seitens der Suchthilfe, die Klientinnen und Klienten bei der beruflichen Integration und der gesellschaftlichen Teilhabe im Allgemeinen zu unterstützen, kontinuierlich optimiert werden müssen.

Betreuungsende

Der Anteil der regulären Beendigungen konnte leicht erhöht werden und lag im Berichtsjahr bei 50,5 % (2024: 48,6 %). Andere Beendigungsgründe wie Weitervermittlungen in andere Einrichtungen und Hilfen sind gegenüber dem Vorjahr (2024: 18,2%) mit 14,6% gesunken. Disziplinarische Beendigungen durch die Einrichtung lagen ähnlich dem Vorjahr bei unter 5 % (4,3 %; 2024: 4,8%). Die Anzahl an Klientinnen und Klienten, die ihre Therapie eigenständig abgebrochen haben, ist nach einem Rückgang im Vorjahr wieder gestiegen und lag bei 22,2% (2024: 17%). Diesen Trend gilt es auch mithilfe motivationaler Interventionen wieder umzukehren.

Krisen- und Überlebenshilfen in Frankfurt

Der **Drogennotdienst (DND)** ist seit 1989 eine feste Anlaufstelle für hilfesuchende Drogenabhängige im Frankfurter Bahnhofsviertel. Das Angebot umfasst eine medizinische Ambulanz einschließlich Beratung, Behandlung und Substitution, einen Konsumraum für intravenösen Konsum und einen separaten Crack-Rauchraum, Tagesruhebetten, eine Übernachtungseinrichtung, Drogen- und Sozialberatung sowie ein Kontaktcafé mit Tagesaufenthalt. Im Rahmen der inzwischen fest etablierten humanitären Sprechstunde wurden 60 Personen ohne Krankenversicherung medizinisch versorgt und substituiert (2024: 80). Im Konsumraum wurden im Berichtsjahr insgesamt 20.690 Konsumvorgänge von 1.054 Personen dokumentiert. In 22 Fällen traten Notfälle auf, in denen das Personal umgehend lebensrettende Maßnahmen einleiten konnte. Der Rauchraum für Crackabhängige verzeichnete mit 440 Nutzerinnen und Nutzern eine Verdoppelung im Vergleich zum Vorjahr (2024: 213). Die Übernachtungseinrichtung wurde von 248 Personen genutzt (2024: 244), die Tagesruhebetten von 232 Personen (2024: 255).

Suchthilfe

OSSIP Streetwork (Offensive Sozialarbeit, Sicherheit, Intervention, Prävention) ist montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr mit einem Stellenumfang von 9,5 Vollzeitäquivalenten auf der Straße präsent. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird großes Vertrauen und hohe Akzeptanz innerhalb der Szene entgegengebracht, das Angebot wird sowohl im Rahmen der Streetwork als auch vor Ort intensiv nachgefragt.

Mit den Einrichtungen der Suchthilfe, Polizei und Ordnungsbehörden sowie weiteren Akteuren im Viertel wird eng kooperiert. OSSIP Streetwork übernimmt hier eine wichtige Satellitenfunktion, die mit Beobachtungen und Einschätzungen einen Beitrag zur Entwicklung von Lösungsansätzen liefert.

Im Jahr 2025 hat OSSIP Streetwork die Anzahl der betreuten Personen erneut leicht steigern können. 438 Personen (2024: 431) wurden mit 8.647 (2024: 5.854) Leistungen erreicht.

Den Großteil bilden die aufsuchenden Beratungen mit 5.282 Leistungen, gefolgt von Fallführungen mit 2.608 Leistungen, Begleitungen mit 609 Leistungen und Vermittlungen mit 148 Leistungen. Die Geschlechterverteilung liegt bei 71,5% männlicher Klientel, 27,6% weiblicher Klientel und 0,2% non-binärer Klientel. Mit 66,7% ist der Großteil der betreuten Personen im Alterssegment 26 bis 50 Jahre.

Im Jahr 2025 wurde die Dokumentation erweitert, um Leistungen differenzierter darzustellen. Damit sind nun auch Leistungen von nicht im System befindlichen Personen anonym über Sammelakten erfassbar. Dies betrifft insbesondere dem Team unbekannt Personen, die im Rahmen der Streetwork Beratungen und weitere Kurzinterventionen in Anspruch nehmen. Entwickelt sich daraus eine dauerhafte Anbindung, erfolgt die Aufnahme im System.

In den Sammelakten dominieren Leistungen an männlicher Klientel ab 26 Jahren. Auffallend ist, dass es im Alterssegment bis 25 Jahre entgegen dem allgemeinen Trend mehr Leistungen an weiblicher Klientel gibt. Auch bei Minderjährigen wurden deutlich mehr Leistungen an weiblicher Klientel erbracht. Dies deckt sich mit den Beobachtungen, dass sich viele minderjährige Mädchen mit Konsumaffinität im Bahnhofsviertel aufhalten. Anwohnende und Gewerbetreibende haben selten Kontakt zu OSSIP Streetwork aufgenommen, Touristinnen, Touristen und Besuchende hingegen häufiger.

Auch spezifische Leistungen im Bereich der Streetwork konnten bisher nicht erfasst und damit die Arbeit nicht umfassend und aussagekräftig dargestellt werden. Der im Berichtsjahr eingeführte Leistungskatalog wurde mit den Mitarbeitenden praxisnah erarbeitet.



Drogennotdienst in Frankfurt



Projekt OSSIP

Insgesamt ergibt sich somit eine hohe Zahl an Leistungen (13.443), von denen 8.647 innerhalb von Betreuungen und 3.719 Leistungen im Bereich Streetwork durchgeführt wurden, sowie 1.077 Leistungen, die in Sammelakten dokumentiert wurden.

LEISTUNGEN IM BEREICH STREETWORK	2025
Vitalkontrollen	3.123
Weitergehende Interventionen	71
Kleidungsübergabe	324
Wasser verteilen	66
Übergabe von Hygiene- und Pflegeprodukten	40
Einschalten des RTWs	37
Einschalten von Ordnungsbehörden	31
Deeskalation	20
Maßnahmen zum Überleben	7

Die im Jahr 2002 gegründete **Substitutionsambulanz Grüne Straße („Heroinambulanz“)** in Frankfurt bietet eine diamorphingestützte Behandlung für Opiatabhängige an. Der Verein JJ e.V., der die psychosoziale Betreuung anbietet, kooperiert dabei mit dem medizinischen Dienst des Bürgerhospitals Frankfurt.

Trotz der nachweislich hohen Wirksamkeit der Therapie gibt es in Deutschland derzeit lediglich 14 Diamorphin-Ambulanzen, in denen schwerstabhängige Patientinnen und Patienten mit pharmazeutischem Heroin (Diamorphin) behandelt werden können. Die Frankfurter Einrichtung ist die einzige ihrer Art in Hessen.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 167 Klientinnen und Klienten betreut (2024: 177), davon 92 mit Diamorphin (2024: 104) und 75 mit alternativen Substituten wie L-Polamidon oder Buprenorphin (2024: 73). Das Durchschnittsalter der in der Diamorphinsubstitution behandelten Personen lag bei 50,7 Jahren (2024: 51,3 Jahre).



Jugend- und Suchtberatung

2025 wurden in den Jugend- und Suchtberatungsstellen von JJ 5.275 (2024: 4.512) Klientinnen und Klienten sowie Angehörige beraten, betreut und behandelt. In der Dokumentation wird zwischen Mehrfach- und Einmalkontakten unterschieden. Im Jahr 2025 wurden 4.460 (2024: 3.720) Mehrfachkontakte dokumentiert. Es fanden außerdem 815 (2024: 792) dokumentierte Einmalkontakte statt.

Mit 662 (2024: 722) Vermittlungen oder Verlegungen in weiterführende Einrichtungen ist die Anzahl der Vermittlungen durch die Suchthilfe von JJ im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken und auf einem ähnlichen Stand wie in den vorangegangenen Jahren (2023: 633, 2022: 649, 2021: 613).

Die Vermittlungszahlen der Beratungsstellen von JJ in stationäre Einrichtungen des Vereins sind im Jahr 2025 wieder leicht gestiegen und lagen bei 52 (2024: 42). Davon wurden aus Beratungsstellen 34 (2024: 22) Klientinnen und Klienten in stationäre Rehabilitationseinrichtungen von JJ vermittelt, 10 (2024: 10) in die Entgiftungseinrichtung Wolfgang-Winckler-Haus (WWH) und 8 (2024: 10) in die Übergangseinrichtung WWH.

Suchthilfe



Prävention

Suchtprävention versteht sich als Teil der Gesundheitsförderung nach bio-psycho-sozialem Ansatz. Die Frage, was Menschen gesund hält, steht im Zentrum. Suchtprävention fördert individuelle Gesundheitskompetenz. Kinder und Jugendliche sollen in der Entwicklung einer stabilen und gesunden Persönlichkeit unterstützt werden. Der Bereich Prävention umfasst verschiedene Dimensionen, die allesamt eine bedeutsame Rolle im Kontext der suchtpreventiven Aktivitäten des Vereins spielen:

Universelle Prävention

Mit dem Ziel, künftige Probleme zu verhindern, wendet sich universelle Prävention an die gesamte Bevölkerung. Universelle Prävention zielt auf Lebenskompetenzförderung und ist nicht suchtmittelspezifisch. Sie stellt einen Schwerpunkt der Arbeit in den Fachstellen dar. In den letzten Jahren wurden vielfältige Projekte entwickelt, um sowohl Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als auch Endadressatinnen und Endadressaten zu erreichen.

Selektive Prävention

In der selektiven Prävention werden die Ansätze der Suchtprävention risikogruppenspezifisch eingesetzt. Eine Zielgruppe sind beispielsweise Kinder aus suchtbelasteten Familien. Von besonderer Bedeutung sind Kooperationen, beispielsweise mit Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen.

Strukturelle Prävention

Die strukturelle Prävention soll zur Reduzierung und Beseitigung von Gesundheitsrisiken in den Umwelt- bzw. Lebensbedingungen beitragen. Es geht um Maßnahmen zur Beeinflussung bzw. Veränderung von sozialen und gesellschaftlichen Strukturen im Sinne der allgemeinen Gesundheitsförderung.

Im Berichtsjahr konnte sowohl die Anzahl an Veranstaltungen als auch die Anzahl an erreichten Personen deutlich erhöht werden. Die Fachstellen für Suchtprävention und die Mobilen Beratungen bzw. Aufsuchenden Suchthilfen im Main-Taunus-Kreis, Hochtaunuskreis, Wetteraukreis, Rheingau-Taunus-Kreis, in Wiesbaden und Maintal haben 695 (2024: 498, 2023: 422, 2022: 365) Veranstaltungen für Endadressatinnen und -adressaten durchgeführt. Es wurden dabei 17.802 (2024: 14.234, 2023: 11.125, 2022: 9.576) Personen erreicht. Außerdem konnten in weiteren 159 Maßnahmen 1.685 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erreicht werden, also Personen, die zur Verbreitung und Vervielfältigung der Präventionsideen beitragen.

Projekte zur Frühintervention

Das Projekt **HaLT – Hart am Limit** wird in der Jugend- und Suchtberatung Am Merianplatz in Frankfurt, den Zentren für Jugendberatung und Suchthilfe (ZJS) im Hochtaunuskreis, Rheingau-Taunus-Kreis und Main-Taunus-Kreis sowie im Suchthilfezentrum Wiesbaden angeboten.

Im Rahmen dieses Angebotes konnten 180 (2024: 125) Jugendliche zu einem Erstgespräch erreicht werden. Folgetermine in den Beratungsstellen wurden mit 100 Jugendlichen durchgeführt. Des Weiteren führten die HaLT-Mitarbeitenden im Berichtsjahr 75 (2024: 61) Veranstaltungen und Workshops zum Thema Alkohol durch. Hierbei wurden 4.049 (2024: 3.705) Personen erreicht.

Das Projekt **FreD – Frühintervention** bei erstauffälligen Drogenkonsumentinnen und -konsumenten ist in den Zentren für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis und im Hochtaunuskreis sowie der Beratungsstelle JBS Am Merianplatz in Frankfurt und dem SHZ Wiesbaden angesiedelt.

Vor der Teillegalisierung von Cannabis wurde der Großteil der Klientel durch die Justiz zugewiesen. Wegen des Wegfalls dieser Gruppe wurden neue Möglichkeiten erprobt, um freiwillige Jugendliche zu erreichen. Im Rahmen des Projektes wurden im letzten Jahr 109 (2024: 55) Jugendliche beraten. Aufgrund der veränderten Nachfrage wurden zunehmend mehr Jugendliche nicht mehr im Gruppensetting (30,6 %), sondern in Einzelberatungen (69,4 %) betreut.

Die im Anschluss an jeden einzelnen Kurs / jede Beratung durchgeführte Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigt nach wie vor eine hohe Zufriedenheit mit dem Projekt:

- 72,2 % sagen: „FreD hat mich dazu motiviert, über meinen Konsum nachzudenken.“
- 44,4 % sagen: „Mein Informationsstand um die Wirkung und die Risiken des Konsums hat sich durch meine Teilnahme verbessert.“
- 36,1 % sagen: „FreD hat mir gezeigt, wo ich Unterstützung finde.“
- Beurteilung des Kurses insgesamt: über 93 % finden den Kurs „super“ bzw. „ganz gut“.
- 97,2 % sind „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ mit der Gruppenleitung und 86,1 % würden „auf jeden Fall“ bzw. „gerne“ den Kurs weiterempfehlen.
- Schließlich sind 86,2 % erleichtert und zufrieden, dass mit der Teilnahme am Kurs „strafrechtliche Folgen vermieden werden“.

Im Rahmen des Projektes **AlFreD** (Frühintervention bei erstauffälligen Alkoholkonsumentinnen und Alkoholkonsumenten) wurden 7 (2024: 5) Erstgespräche geführt.

Im ZJS für den Rheingau-Taunus-Kreis fand das Projekt **Frühinterventionsprogramm zur Erreichung von Kindern und Jugendlichen mit riskantem Suchtmittelkonsum** statt, bei dem 67 (2024: 69) Kinder und Jugendliche erreicht wurden.

CaBS - Casemanagement und Beratung für cannabis konsumierende Schülerinnen und Schüler ist ein präventives Projekt für Schülerinnen und Schüler aller Schulformen. 2025 nahmen an CaBS in der JBS Am Merianplatz und in der JBS Sachsenhausen im Haus der Beratung in Frankfurt 98 (2024: 95) Jugendliche und junge Erwachsene eine Beratung in Anspruch. Dabei wurden insgesamt 400 (2024: 474) Gespräche geführt.

Suchthilfe

Fachberatungen für Verhaltenssüchte und Glücksspielsucht

Im Rahmen der Fachberatung für Verhaltenssüchte werden Personen betreut und beraten, die unter exzessiven Verhaltensweisen (z. B. exzessives Spielen im Internet, Kaufen, Arbeiten, exzessiver Sex, exzessives Sporttreiben) leiden. Durch die Fachberatung für Verhaltenssüchte in der JBS Am Merianplatz und im Suchthilfezentrum Wiesbaden wurden im Berichtsjahr 198 (2024: 119) Personen beraten, davon 61,1% Betroffene und 38,9% Angehörige. Durch (Präventions-) Veranstaltungen sowie Schulungen wurden weitere 397 Personen erreicht, davon 369 Betroffene und 28 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Im Bereich **Glücksspielsucht** wurden insgesamt 69 Personen im Suchthilfezentrum Wiesbaden beraten und betreut (2024: 64), von denen 51 Personen männlich und 18 weiblich waren.

In der Fachberatung für Glücksspielsucht im Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis nahmen 64 (2024: 46) Personen die Beratungsangebote wahr, darunter 49 männliche und 15 weibliche Personen.



Ambulante Nachsorge

Die ambulante Suchtnachsorge unterstützt Menschen, die bereits eine Entwöhnungsbehandlung abgeschlossen haben und die Inhalte der Therapie festigen möchten sowie Unterstützung bei der Alltagsintegration neuer Verhaltensweisen und Strategien suchen. Das Ziel ist es, die in der Therapie erreichten Erfolge langfristig zu sichern. Die Nachsorge umfasst in der Regel wöchentliche Termine, die sich bedarfsorientiert auf Einzelgespräche und Gruppentermine verteilen und individuell gestaltet werden.

Für ambulante Nachsorgen wurden 2025 151 Kostenzusagen erteilt (2024: 175). In 71 % der Fälle (2024: 68 %) führten die Kostenzusagen zu durchgeführten Maßnahmen.

AMBULANTE NACHSORGE	2023	2024	2025
Kostenzusagen	157	175	151
neu begonnene Maßnahmen	103	119	107
laufende Maßnahmen	156	169	148
beendete Maßnahmen	104	112	90

Onlineberatung

Im Jahr 2025 konnte die Online-Suchtberatung erneut eine große Steigerung von Mailanfragen im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen, die sich vor allem durch erhöhten Bedarf in den Bereichen Alkohol und Verhaltenssucht erklären lässt.

Im Jahr 2025 sendeten 365 (2024: 204) Ratsuchende eine Erstanfrage an die JJ Online-Suchtberatung. Innerhalb weniger Werktagen erhielten sie eine Rückmeldung auf ihr Anliegen. Mit 232 Personen waren die Konsumentinnen und Konsumenten selbst die größte Gruppe (2024: 138). 131 Ratsuchende waren Angehörige oder kamen aus dem Umfeld einer konsumierenden Person (2024: 68).



Hilfe zur Erziehung und Schulsozialarbeit

2025 wurden insgesamt 16 (2024: 27) Sozialpädagogische Familienhilfen und 8 (2024: 4) Erziehungsbeistandschaften durchgeführt.

Im Rahmen der Schulsozialarbeit wurden 2.684 Schülerinnen und Schüler (2024: 2.824) beraten und 971 (2024: 1.088) Eltern-/Familiengespräche geführt. Es wurden zudem 764 (2024: 1.127) Projekte, Seminare und Workshops begleitet und durchgeführt. Dazu zählen auch Fortbildungs- und Schulungsveranstaltungen sowie Informationsveranstaltungen oder Tagungen. Hierbei wurden mehrere Tausend Schülerinnen und Schüler erreicht.

Beratung in Gefängnissen

Der Träger ist mittlerweile in 16 Justizvollzugsanstalten mit seinen Beratungsangeboten tätig. Ziel der Suchtberatung in den Einrichtungen ist es, den Inhaftierten während ihrer Haftzeit den Zugang zu Hilfesystemen zu ermöglichen sowie Unterstützung und Beratung im Umgang mit ihrer Suchterkrankung anzubieten.

Darüber hinaus sollen durch gezielte Vermittlung in geeignete Rehabilitationsmaßnahmen Perspektiven für ein drogen- und straffreies Leben nach der Haft geschaffen werden. Die externe Suchtberatung übernimmt hierbei eine wichtige Schnittstellenfunktion und bildet die Grundlage für einen erfolgreichen Übergang aus der Haft in die Gesellschaft oder eine Therapieeinrichtung.

Neben der Suchtberatung wird in den Justizvollzugsanstalten auch eine Integrationsberatung für Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit angeboten. Da Straffälligkeit bei dieser Personengruppe erhebliche Auswirkungen auf den Aufenthaltsstatus haben kann, unterstützt die Bera-

tung die Inhaftierten sozialarbeiterisch bei der Klärung ihrer aufenthaltsrechtlichen Situation und begleitet sie bei der Planung ihrer zukünftigen Lebensperspektiven.

Externe Suchtberatung (ESB)

In neun hessischen Justizvollzugsanstalten in Butzbach, Darmstadt, Dieburg, Frankfurt, Rockenberg, Weiterstadt und Wiesbaden wurden insgesamt 1.662 (2024: 1.647) Personen beraten, davon 790 (2024: 601) in Einmalkontakten. Nach deutlichen Rückgängen in den Bereichen der externen Suchtberatung sowie der Ausländer- und Integrationsberatung im Jahr 2023 konnte die im Jahr 2024 erreichte Steigerung im Berichtsjahr gehalten werden.

Während in den letzten Jahren Cannabis am häufigsten als Hauptproblem genannt wurde (2024: 31,6%), liegt der Wert im Berichtsjahr nur noch bei 19,3%. An erster Stelle steht nun Kokain und Crack mit 29,8%, gefolgt von Opiaten (Heroin, Methadon etc.), die für 19,9% der Personen das Hauptproblem stellen. Für jeweils knapp jeden Zehnten liegt das Hauptproblem bei Alkohol (11,1%) oder Tabak (10,9%).

Externe Ausländer- und Integrationsberatung (EAB)

Die Externe Ausländerberatung EAB fand 2025 in folgenden Justizvollzugsanstalten statt: Frankfurt I, Frankfurt IV, Rockenberg, Wiesbaden, Weiterstadt, Dieburg und Darmstadt. Dabei wurden 2.168 (2024: 838) Menschen beraten und betreut, davon 1.045 in Einmalkontakten.

Suchthilfe

Medizinische Rehabilitation

Die Rehabilitation von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen wird sowohl ambulant als auch stationär angeboten. Ziel ist primär die Wiederherstellung bzw. Erhaltung der Erwerbsfähigkeit. Hierzu arbeitet ein interdisziplinäres Team aus den Bereichen Medizin, Krankenpflege, Psychotherapie, Sozialtherapie, Arbeitstherapie und Sporttherapie eng zusammen. Diese Kooperation ermöglicht eine hohe Dichte an therapeutischen Leistungen.

In der Regel wird eine Rehabilitation erst in einem fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung in Anspruch genommen. In der stationären Rehabilitation für Erwachsene begegnet man häufig chronifizierten Abhängigkeitsverläufen, bei denen die Betroffenen im Durchschnitt seit über zehn Jahren abhängig sind. Chronifizierte Erkrankungen und Verhaltensmuster lassen sich grundsätzlich schwerer verändern als solche im Frühstadium. Deshalb kommt der Rehabilitation von Jugendlichen eine besondere Bedeu-

tung als sekundärpräventives Angebot zu. Hier werden junge Menschen frühzeitig in ihrer Konsumentwicklung erreicht, was die Erfolgsaussichten erheblich verbessert.

Die Finanzierung der Rehabilitationsmaßnahmen erfolgt in erster Linie über die Rentenversicherungsträger sowie die gesetzlichen Krankenkassen. Die strukturellen, personellen, konzeptionellen, prozessbezogenen und ergebnisbezogenen Qualitätsmerkmale der Einrichtungen werden in enger Abstimmung mit dem federführenden Leistungsträger, der Deutschen Rentenversicherung Hessen, kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt.

Die Geschichte des Vereins JJ ist eng mit der Entwicklung der Suchtrehabilitation verknüpft. Bereits vor der offiziellen Vereinsgründung im Jahr 1975 gab es erste Angebote. Das zentrale Konzept basiert auf der Idee einer „Rehabilitationskette“ – einer aufeinander abgestimmten Abfolge passgenauer Hilfen, die sich an der individuellen Situation der Hilfesuchenden orientieren. Die älteste Rehabilitations-Einrichtung im Verein feierte 2023 ihr 40-jähriges Bestehen.

Die ambulante Rehabilitation ist im Verbundsystem organisiert und wird wohnortnah in Frankfurt sowie in den angrenzenden Landkreisen angeboten. Sie richtet sich an alkohol- und drogenabhängige Menschen, die sozial und beruflich relativ gut integriert sind und außerhalb eines geschützten Umfelds abstinent leben können.

Die stationäre Rehabilitation wird in zwei spezialisierten Einrichtungen durchgeführt:

Das **Therapiedorf Villa Lilly** in Bad Schwalbach verfügt unter anderem über ein spezifisches Angebot zur Eltern-Kind-Rehabilitation. Hier können suchtkranke Eltern gemeinsam mit ihren Kindern (bis zum Grundschulalter) aufgenommen werden, sodass eine Trennung während der Behandlung vermieden wird.





Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Aufnahme und Behandlung von suchtkranken Menschen mit komorbiden psychischen Störungen. Die gleichzeitige Therapie beider Erkrankungen entspricht den medizinischen Leitlinien und dient der Rückfallprävention sowie der Erhöhung des Behandlungserfolgs. Diese spezialisierten Behandlungsangebote sind stark nachgefragt und wurden in Fachpublikationen evaluiert und beschrieben.

Im Therapiedorf Villa Lilly findet zudem das Stationäre Abstinenztraining für Cannabiskonsumierende (StACK) statt. In der **Therapeutischen Einrichtung Eppenhain** wird das Konzept StACK 4U in einer jugendgerechten Form angeboten.

Im Rahmen der stationären Behandlung können verschiedene Annexleistungen in Anspruch genommen werden. Hierzu zählt unter anderem das Konzept BORA-Berufliche Orientierung in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker. Ziel ist die Unterstützung der beruflichen Integration während des stationären Aufenthalts. Diese Maßnahme wird vom Kostenträger zusätzlich finanziert, da Drogenabhängige in den Bereichen Ausbildung und Erwerbstätigkeit eine besondere Rehabilitandengruppe darstellen. Das zeigt sowohl die deutlich gerin-

gere Erwerbsquote als auch die starke Beeinträchtigung von schulischer und berufsqualifizierender Ausbildung im Vergleich zu Personen in psychosomatischer oder alkoholbezogener Rehabilitation. Vor diesem Hintergrund ist eine frühzeitige Einbindung der Reha-Fachberatung sowie weiterer beteiligter Institutionen von zentraler Bedeutung.

Suchthilfe



Therapiedorf Villa Lilly, Bad Schwalbach



Leonie-Ossowski-Schule, Eppenhain



Therapeutische Einrichtung Eppenhain, Kelkheim

Stationäre Rehabilitation: Leistungsdaten

Das **Therapiedorf Villa Lilly** ist Facheinrichtung zur Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen mit psychischer Begleiterkrankung. 2025 wurden im Therapiedorf insgesamt 312 (2024: 254) Menschen behandelt. 235 Personen beendeten 2025 die Behandlung (2024: 205) mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 141,5 Tagen (2024: 114 Tage).

Die **Therapeutische Einrichtung Eppenhain** in Kelkheim behandelt suchtmittelabhängige Minderjährige und junge Volljährige. Die Einrichtung ist zudem als stationäre Jugendhilfemaßnahme anerkannt und bietet 30 Jugendlichen, bei denen in der Schule, dem Elternhaus oder während anderer Jugendhilfemaßnahmen ein intensiver Betreuungs- und Unterstützungsbedarf entsteht, eine besondere pädagogische und therapeutische Maßnahme an. In der angegliederten **Leonie-Ossowski-Schule** können Haupt- und Realschulabschluss nachgeholt werden. 2025 wurden 68 (2024: 76) Personen betreut und behandelt. 35 Personen beendeten die Maßnahme mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 263,9 Tagen.

In den zwei stationären Rehabilitationseinrichtungen wurden im Jahr 2025 insgesamt 340 (2024: 330) Patientinnen und Patienten behandelt. 324 (2024: 254) Personen beendeten die Therapie, davon 205, 63,3% (2024: 183, 60,6%) planmäßig. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den zwei stationären Rehabilitationseinrichtungen betrug im Berichtsjahr 157 Tage (2024: 152).



Ambulante Rehabilitation im Therapieverbund JJ

Die ambulante Rehabilitation im Verein wird in einem wohnortnahen Verbund erbracht, zu dem folgende Einrichtungen gehören:

- Haus der Beratung, Frankfurt
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis, Hofheim
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Hochtaunuskreis, Bad Homburg
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Wetteraukreis, Friedberg
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Rheingau-Taunus-Kreis, Taunusstein
- Suchthilfezentrum Wiesbaden

Zu den umfassenden Versorgungsleistungen, die durch unsere Suchtberatungszentren erbracht werden, gehört auch die ambulante Rehabilitation. Das Besondere der ambulanten Rehabilitation ist, dass die Entwöhnungsbehandlung wohnortnah stattfindet: Die Patientinnen und Patienten müssen weder ihre Arbeit noch ihr soziales Umfeld verlassen. Die ambulante Entwöhnung richtet sich dabei an die Patientinnen und Patienten, die über eine feste Arbeitsstelle, eine Wohnung und ein weitestgehend suchtfreies Umfeld verfügen. Häufig kommen dabei auch Personen aus sogenannten kombinierten Behandlungen in unsere Zentren, bei denen ein Teil der Behandlung bereits stationär erfolgt ist. Die ambulante Rehabilitation versteht sich als eine besonders effektive und ökonomische Behandlung unter Minimierung der Einschränkungen im Bereich der Teilhabe.

Die ambulante Entwöhnung beginnt, wie ihr stationäres Pendant, zunächst mit einer psychiatrischen Eingangsuntersuchung sowie einer psychologischen Diagnostik. Nach erfolgten Erstgesprächen werden Zielsetzungen für den Behandlungszeitraum festgehalten, die nach Abschluss der Behandlung evaluiert werden. Die Gruppengespräche

erfolgen abhängig vom Konzept des jeweiligen Standortes in Bezugs- oder thematischen Gruppen (z. B. Geschlecht, Substanz).

Die Behandlung erfolgt dabei nach einem multimethodalen tiefenpsychologischen oder verhaltenstherapeutischen Ansatz. Hierbei werden auch Verfahren der artverwandten Disziplinen (bspw. Psychodrama, MBT, DBT) angewendet. Die genutzten Methoden sind evidenzbasiert und in ihrer Wirksamkeit untersucht und richten sich nach dem aktuellen Forschungsstand in den einzelnen Disziplinen. Während Inhalte und Durchführung der einzelnen Therapieprozesse in der Verantwortung der Therapeutinnen und Therapeuten liegen, erfolgt die Behandlung in jedem Fall in wöchentlichen Gruppen- und Einzelsitzungen.

An vereinzelt Standorten gibt es zudem Schwerpunktprojekte, z. B. im Rahmen des Kokain-ADHS-Projektes in Frankfurt. Hier werden kokainsüchtige Personen mit ADHS-Diagnose in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum parallel zur Rehabilitation auf ADHS-Medikation eingestellt.

Die ambulante Rehabilitation in Zahlen

Mit 88 Behandlungen (2024: 83) konnte die Anzahl der in der ambulanten Rehabilitation behandelten Personen im Vergleich zum Vorjahr stabil gehalten werden. Die Anzahl der eingegangenen Kostenzusagen ist mit 81 (2024: 62) gestiegen, wobei die Antragsquote um 10 % auf 61,7 % zurückging. Eine mögliche Erklärung für den Rückgang ist eine zu kurze Abstinenzphase bei Antragstellung.

AMBULANTE REHABILITATIONEN	2023	2024	2025
Eingegangene Kostenzusagen	67	62	81
Begonnene Behandlungen	49	44	50
Laufende Behandlungen	87	83	88
Beendete Behandlungen	48	44	42

Eingliederungshilfe

Im Rahmen der Eingliederungshilfe unterstützt der Verein Menschen mit Suchtproblemen und hilft ihnen, eine selbstbestimmte Teilhabe zu erfahren.





Eingliederungshilfe

Selbstbestimmtes Leben

Der Fachbereich Eingliederungshilfe ist in drei Kernbereiche unterteilt: Zum einen bieten wir Leistungen zur sozialen Teilhabe im Rahmen des Betreuten Wohnens, das sowohl in eigenen Wohnungen der Klientinnen und Klienten als auch in Betreuten Wohngemeinschaften im Hochtaunuskreis, im Main-Taunus-Kreis, im Main-Kinzig-Kreis, im Rheingau-Taunus-Kreis, im Wetteraukreis sowie in Frankfurt, Marburg und Wiesbaden stattfindet. Ein zweiter Kernbereich ist das Angebot der sogenannten besonderen Wohnformen: Der Verein bietet Assistenzleistungen in der Übergangseinrichtung Wolfgang-Winckler-Haus in Kelkheim und in der Stationären Nachsorge Broßwitzstraße in Frankfurt an. Drittens betreibt JJ eine Tagesstätte für Suchtkranke im Rödelheimer Bahnweg in Frankfurt sowie ein Tagesstruktur-Angebot im Main-Taunus-Kreis. Zum Fachbereich Eingliederungshilfe gehört außerdem auch das Wohn- und Pflegeheim Franziskushaus in Frankfurt, der Sozialdienst Metzger, eine Einrichtung der Eingliederungshilfe mit Tagesstruktur und Betreutem Wohnen in Mainz sowie die Teilhabeassistenz für Kinder und Jugendliche an Schulen in Frankfurt.

Die Leistungen der Eingliederungshilfe für Erwachsene des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe wendeten sich überwiegend an Menschen mit einer Abhängigkeits-erkrankung. Zusätzliche somatische oder psychische Erkrankungen oder Behinderungen sind häufig und stehen einer Betreuung nicht entgegen. Der Sozialdienst Metzger in Mainz betreut ausschließlich psychisch Kranke, während die Betreute Wohngemeinschaft Gutleutstraße sowohl primär Suchtkranke als auch primär psychisch Kranke oder primär HIV-Erkrankte betreut. Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, Leistungsberechtigten eine individuelle Lebensführung zu ermöglichen, die der Würde des Menschen entspricht. Es geht gleichsam darum, die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern. Die Leistung soll die betreuten Menschen befähigen, ihre Lebensplanung und Lebensführung möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich wahrnehmen zu können und Teilhabe zu erfahren. Im Adressatenkreis sind erwachsene Menschen mit nicht nur vorübergehenden wesentlichen Behinderungen gemäß § 99 SGB IX in Verbindung mit § 53 SGB XII und §§ 1 bis 3 der Eingliederungshilfe-Verordnung. Der Kostenträger für die Leistungen der Eingliederungshilfe





(Leistungen zur Sozialen Teilhabe, Assistenzleistungen nach § 78 SGB IX) ist in der Regel der überörtliche Sozialhilfeträger, der Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV). Die Leistungen der Teilhabeassistenz werden von der Stadt Frankfurt finanziert. Der Sozialdienst Metzger wird über das Landesamt in Mainz finanziert.

Die Arbeitsweise ist personenzentriert und strebt nach individuellen Hilfe- und Teilhabearrangements. Grundlage für die Soziale Teilhabe nach SGB IX ist ein individueller Teilhabeplan, der die aktuelle Situation, die Ziele und die erforderlichen Maßnahmen festlegt. Für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen ist der Umgang mit Suchtmitteln das zentrale Thema. Ausmaß und Art der Teilhabebeeinträchtigungen können dabei variieren. JJ legt besonderen Wert auf die Gestaltung von flexiblen, durchlässigen Hilfearrangements, die sowohl teilhabeorientiert als auch wirkungsorientiert gestaltet werden.

Im Laufe des Jahres 2025 gelang es, die Anforderungen der neuen Leistungs- und Vergütungssystematik sowie der neuen Strukturanforderungen des Kostenträgers weitgehend in die Abläufe der Einrichtungen zu integrieren. Noch notwendige Anpassungsleistungen in den Teams, im Qualitätsmanagement und bei der Abrechnung von Leistungen konnten erfolgreich fortgeführt werden.

Dennoch werden die notwendigen Umstellungs- und Anpassungsnotwendigkeiten weiter von einem hohen Maß an Bürokratie und zusätzlichem Arbeitsaufwand begleitet. Auch die mit der Umsetzung des Rahmenvertrags verbundene veränderte Logik und die veränderten Begrifflichkeiten finden erst allmählich Einzug in die alltägliche Arbeit. Dies erfolgt durch engmaschige Begleitung der Veränderungsprozesse im Rahmen der Leitungsrunden des Fachbereichs sowie gegebenenfalls durch Unterweisungen, Schulungen etc. Im Frühjahr 2026 steht die Weiterentwicklung des Hilfeplaninstruments vor der Umsetzung.

Die notwendigen vorbereitenden Schritte wurden zum Jahresende 2025 auf den Weg gebracht.

Die Änderung der Finanzierung auf ein komplexes System aus Fachleistungsminuten und weiteren Leistungsbestandteilen bedeutete insbesondere in den besonderen Wohnformen und den gesondert vorgehaltenen Flächen der Tagesstätte und der Tagesstruktur einen veränderten Rahmen der Leistungserbringung, der Finanzierung und der Rechnungsstellung.

Insgesamt ist es gelungen, die notwendigen Anpassungen in den Strukturen und dem Qualitätsmanagement so weit voranzutreiben, dass wir nun die umfangreichen, sich nach wie vor dynamisch präsentierenden Anforderungen kontrollieren und abbilden können. Hinzu kam, dass die Zahlungsausstände von Seiten des Kostenträgers weitgehend abgebaut wurden. Ebenso konnte im Verlauf des Jahres ein Controlling-System etabliert werden, welches die neuen komplexen Strukturen nachvollziehbar macht. Daher konnte im Jahr 2025 eine genauere Steuerung der Kosten und die Planung von Personaleinsatz sowie Betreuungintensität passgenauer erfolgen.

JJ beteiligt sich weiter in regionalen und überregionalen Arbeitskreisen zu fachlichen Themen der Teilhabe, der Vernetzung von Trägern der Eingliederungshilfe und an Kooperationsgremien zur Weiterentwicklung der sozialraumorientierten Hilfen in den Kommunen, um aktuelle Entwicklungen zu erkennen und neue Impulse für die Weiterentwicklung zu geben.

Der noch junge Arbeitsbereich der Teilhabeassistenz an Frankfurter Schulen konnte im vergangenen Jahr weiter etabliert werden. Mittlerweile werden fast 50 Schülerinnen und Schüler von ebenso vielen Teilhabeassistentinnen und -assistenten beim Schulbesuch begleitet. Hier konzipieren wir aktuell eine wirkungsorientierte Teilha-

Eingliederungshilfe

befragung von Eltern und Teilhabeassistentinnen und -assistenten, um Aufschluss zur Wirkweise und Weiterentwicklung des Angebots zu erlangen.

Auch das Wohn- und Pflegeheim Franziskushaus konnte die im Rahmen des BTHG notwendigen Anpassungen eines neuen Rahmenkonzepts („KoCoMo“) umsetzen, die Veränderungen in der Aufnahme und den Abrechnungsmodalitäten betreffen. Die notwendigen konstruktiven begleitenden Gespräche mit dem Kostenträger führten zu praxisrelevanten Absprachen, die uns zuversichtlich machen, die Änderungen erfolgreich zu gestalten.

Zum 01.01.2024 hat JJ die Trägerschaft des Sozialdienst Metzger in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt Mainz übernommen. Das Angebot des Sozialdiensts umfasst Betreutes Wohnen im Mainzer Stadtgebiet und ein Tagesstruktur-Angebot für psychisch kranke Menschen. Im Rahmen des Sozialdiensts werden etwa 50 Personen kontinuierlich betreut. Hier wurden 2025 Änderungen in der Leistungs- und Vergütungsstruktur aufgrund des neuen Landesrahmenvertrags verhandelt, die Anfang 2026 in neue Vereinbarungen münden. Neben ersten konzeptionellen Anpassungen ist eine umfassende Neukalkulation

der Leistungsbestandteile in Modulen ebenso notwendig geworden wie eine neue dezidierte Leistungsbeschreibung. Der Sozialdienst hat mittlerweile die Qualitätsmanagementanforderungen von JJ vollumfänglich etabliert.

Zum 31.12.2025 hat die Entgiftungsstation des Wolfgang-Winckler-Hauses seinen Klinik-Betrieb eingestellt, da die umfangreichen Qualitätsanforderungen der Krankenhausreform nicht mehr umzusetzen waren. Trotz der Fürsprache der Hessischen Krankenhausgesellschaft und des Hessischen Sozialministeriums konnte letztlich keine Einigung in Bezug auf eine Ausnahmeregelung erzielt werden.

Im Rahmen der 2022 eingeführten Wirkungsorientierung in der Eingliederungshilfe mittels teilhabeorientierten Klienteninterviews (Personal Outcome Scales, POS) konnten auch im Jahr 2025 wertvolle Erkenntnisse zur Qualität des Lebens der Klientinnen und Klienten gewonnen und Maßnahmen für unsere Tätigkeit abgeleitet werden. Nach wie vor kann JJ durch die Teilnahme an Fachveranstaltungen und Veröffentlichungen in Fachpublikationen unsere Arbeit für die Öffentlichkeit und die Kostenträger transparenter machen.



Entgiftungsstation im Wolfgang-Winckler-Haus (WWH), Kelkheim-Eppenhain (Betrieb zum 31.12.2025 eingestellt)



Übergangseinrichtung des WWH, Kelkheim-Eppenhain



Stationäre Nachsorge Broßwitzstraße, Frankfurt

Leistungsdaten Eingliederungshilfe

In den Einrichtungen des Betreuten Wohnens (Wohn-gemeinschaft und Betreuung in der eigenen Wohnung) wurden 2025 insgesamt 466 Menschen betreut (2024: 459).

113 (2024: 125) Personen wurden neu aufgenommen. Auch 2025 wurden die meisten neuen Bewohnerinnen und Bewohner von Einrichtungen der Suchthilfe in das Betreute Wohnen vermittelt. Hierbei erfolgten die Vermittlungen in erster Linie aus Einrichtungen der stationären medizinischen Rehabilitation einschließlich Adaptionseinrichtungen, Übergangseinrichtungen, anderen Einrichtungen des Betreuten Wohnens und Suchtberatungsstellen. Insgesamt haben 108 (2024: 152) Klientinnen und Klienten im Jahr 2025 die Betreuung beendet.

20,8% (2024: 27,8%) beendeten die Betreuung planmäßig und 22,6% (2024: 21,2%) wurden weitervermittelt bzw. verlegt, während 45,3% (2024: 45,0%) der Beendigungen auf Abbrüche zurückgehen. Ein Drittel der Abbrüche gehen auf Klientinnen und Klienten zurück, während zwei Drittel aus disziplinarischen Gründen durch die Einrichtung veranlasst wurden.

Die **Entgiftungsstation im Wolfgang-Winckler-Haus (WWH)** in Kelkheim-Eppenhain hat 146 Patientinnen und Patienten (2024: 180) behandelt. Davon waren 23% Frauen und 77% Männer. 146 Patientinnen und Patienten beendeten die Entgiftung, wovon 118 regulär entlassen wurden (81% der Beendigungen). 53% der regulär entlassenen Patientinnen und Patienten konnten zu einem Aufenthalt in der Übergangseinrichtung motiviert werden (2024: 33%). 13% (2024: 12%) der behandelten Patientinnen und Patienten haben die Entgiftungsbehandlung abgebrochen und 6% (2024: 3%) der Aufenthalte wurden aus disziplinarischen Gründen beendet. Die regulären Beendigungen verteilen sich wie folgt: 62 Personen wurden in die Übergangseinrichtung des WWH und 24 Personen in die medizinische Rehabilitation weitervermittelt. 32 Personen wurden nach der Entgiftungsbehandlung nach Hause (inkl. Betreutes Wohnen) entlassen. Zum 31.12.2025 wurde die Entgiftungsstation im Wolfgang-Winckler-Haus geschlossen.

In der **Übergangseinrichtung des WWH** wurden 2025 133 Klientinnen und Klienten betreut (2024: 141), davon 20% Frauen und 80% Männer. 106 Personen haben die Behandlung in der Übergangseinrichtung beendet (2024: 109). Davon wurden 38% (2024: 17%) in eine stationäre



Tagesstätte Rödelheimer Bahnweg, Frankfurt



Tagesstruktur-Angebot des ZJS MTK
im Main-Taunus-Zentrum



Franziskushaus, Frankfurt

Eingliederungshilfe

Entwöhnungsbehandlung vermittelt, 12% (2024: 7%) wurden in eine Betreute Wohngemeinschaft und knapp 8% in andere Einrichtungen wie beispielsweise stationäre Nachsorgen oder Soziotherapien verlegt. 25% verließen die Einrichtung auf eigenen Wunsch, 17% wurden disziplinarisch entlassen.

Die **Stationäre Nachsorge Broßwitzstraße** in Frankfurt hat im Jahr 2025 insgesamt 28 Klientinnen und Klienten betreut (2024: 33), hiervon wurden 13 (2024: 16) neu aufgenommen. 9 Klientinnen und Klienten beendeten die Betreuung (2024: 19).

Der **Tagesstätte Rödelheimer Bahnweg** stehen 20 Plätze zur Verfügung. 2025 wurden insgesamt 17 Klientinnen und Klienten in der Tagesstätte betreut (2024: 21).

Das **Tagesstruktur-Angebot des ZJS MTK** verfügt über 12 Plätze. Im Jahr 2025 haben 12 Personen das Angebot wahrgenommen (2024: 13).

Im **Franziskushaus**, einem Wohn- und Pflegeheim in Frankfurt mit 18 Plätzen für pflegebedürftige Menschen mit fortgeschrittener HIV-Infektion oder manifester AIDS-Erkrankung, wurden 2025 insgesamt 22 (2024: 22) Menschen betreut, davon sechs weiblich und 16 männlich. Ein Bewohner hat die Einrichtung auf eigenen Wunsch verlassen und vier Bewohner verstarben infolge ihrer schweren Erkrankung.

Der **Sozialdienst Metzger** ist eine Einrichtung mit einer Tagesstrukturierenden Maßnahme (TSM) und der Eingliederungshilfe für psychisch kranke Menschen in der Mainzer Altstadt. Im Berichtsjahr wurden 62 Personen im Rahmen der psychosozialen Einzelfallhilfe betreut, davon 60% Männer und 40% Frauen. Acht Personen wurden neu aufgenommen, fünf Personen beendeten die Maßnahme. 21 Personen nahmen an den Angeboten der TSM teil, davon einige, die auch durch die Einzelfallhilfe unterstützt werden. Ziel der Maßnahme ist es, Klientinnen und Klienten mit wenig Tagesstruktur einen festen Punkt innerhalb ihres Tagesablaufs zu geben sowie einer weiteren Vereinsamung vorzubeugen. Wichtige Elemente sind das gemeinsame Mittagessen sowie Freizeit- und Kreativangebote.



Sozialdienst Metzger, Mainz



Im Jahr 2025 konnten 16 Schülerinnen und 30 Schüler an insgesamt 32 Schulen im Frankfurter Stadtgebiet durch die **Teilhabeassistenz** an Schulen unterstützt werden, 34 davon an einer Regelschule und zwölf an einer Förderschule. 36 Kinder besuchten die Grundschule oder Vorklassenbeschulung und zehn Kinder und Jugendliche weiterführende Schulen. Zehn von den im Jahr 2025 betreuten Schülerinnen und Schülern können und dürfen ohne die Begleitung die Schule nicht besuchen. Schwerpunktmäßig betreut wurden die meisten Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sowie Lernen. Darunter fielen Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen, allgemeinen Entwicklungsverzögerungen, Sprachentwicklungsstörungen,

Intelligenzminderung oder ADHS. Ebenso wurden Kinder mit Unterstützungsbedarf im sozial-emotionalen Bereich, mit Einschränkungen des Bewegungsapparates, aufgrund neurologischer Erkrankungen und einer Trisomie-21-Erkrankung begleitet.

Neben der Begleitung im Schulalltag erhielten sieben Schülerinnen und Schüler zusätzliche Unterstützung in Form von Schulwegbegleitung auf ihrem Weg zur Schule und/oder zum Hort. Fünf Schülerinnen und Schüler wurden bei Klassenfahrten begleitet. Die Teilnahme an außerschulischen Aktivitäten wie Ausflügen, Übernachtungen in der Schule oder Praktika konnten durch die Begleitung der Teilhabeassistenz ebenfalls erfolgreich ermöglicht werden.



Stationäre Jugendhilfe

Im Fokus des Vereins steht die Unterstützung und Förderung der jungen Generationen. Fachleute der Pädagogik, Sozialarbeit und Psychologie bieten jungen Menschen neue Perspektiven.



Stationäre Jugendhilfe

Fördern und unterstützen

Der Verein JJ hat langjährige Erfahrung im Bereich der Arbeit mit Jugendlichen. Bereits seit den 1980-er Jahren betreuen wir junge Menschen, denen wir pädagogische, therapeutische und psychosoziale Maßnahmen, schulische Ausbildung sowie intensive Unterstützung beim Aufbau von Fähigkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe anbieten.

JJ betreibt aktuell 17 stationäre Jugendhilfeangebote für insgesamt 303 Jugendliche, die in Frankfurt, im Main-Taunus-Kreis, im Hochtaunuskreis, im Wetteraukreis und im Odenwaldkreis betreut werden. Außerdem sind wir in der Sozialpädagogischen Familienhilfe ambulant in Frankfurt, im Main-Taunus-Kreis und im Hochtaunuskreis aktiv.

Das Jahr 2025 war von einer guten Auslastungsquote der Jugendhilfeangebote unseres Vereins geprägt. Alle Einrichtungen haben sich gut am Markt etabliert und erweisen sich gegenüber den Jugendämtern als verlässliche Leistungserbringer. Dies gilt sowohl für stationäre Angebote bei klassischen Jugendhilfefällen als auch für die Betreuung schwieriger und herausfordernder Jugendlicher, unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter sowie

für personalintensive Einzelhilfeleistungen. JJ ist ein gefragter Kooperationspartner und kann perspektivisch seine Angebote weiter ausbauen.

Die Nachfrage nach unseren Jugendhilfeangeboten war bereits in den Vorjahren kontinuierlich hoch. Die Zahl der angefragten Plätze hat sich im Jahr 2025 weiter erhöht, vor allem im Bereich von Einzelbetreuungen bei intensivpädagogischem Bedarf und Jugendlichen mit psychiatrischen Auffälligkeiten. Die Nachfrage im Bereich der Unbegleiteten minderjährigen Ausländerinnen und Ausländer (Uma) hat erheblich abgenommen.

Neue Angebote

Um der Nachfrage nach Einzelbetreuungsplätzen gerecht zu werden, haben wir für zwei weitere Jugendämter Maßnahmen aufgebaut.

Seit August 2025 betreuen wir mit erheblichem personellem Aufwand einen Jugendlichen mit besonders herausforderndem Verhalten in einer **Einzelmaßnahme am Standort Kelkheim/Eppenhain**. Der junge Mensch weist die Diagnosen Autismus-Spektrum-Störung (ASS) sowie mit-





telgradige Intelligenzminderung auf und hat eine Vielzahl an gescheiterten ambulanten und stationären Jugendhilfemaßnahmen sowie Psychiatricaufenthalten hinter sich. Aufgrund der mangelnden Gruppenfähigkeit und sexualisierten sowie selbst- und fremdverletzenden Verhaltensweisen ließ sich hessenweit kein anderer Träger der Jugend- oder Eingliederungshilfe finden, der eine Betreuung anbieten und aufrechterhalten konnte. Selbst eine Auslandsmaßnahme scheiterte nach kurzer Zeit. Das noch im Aufbau befindliche Konstrukt der Einzelbetreuung, das passgenau für diesen Jugendlichen geschaffen wurde, bietet eine hohe Beziehungskontinuität sowie eine Perspektive auf eine lange Aufenthaltsdauer. Es ermöglicht dem Jugendlichen langfristig eine deutliche Verbesserung seiner Lebensqualität und seiner Teilhabemöglichkeiten. Da die Maßnahme notfallmäßig über eine Inobhutnahme startete, wird über den Jahreswechsel hinaus intensiv an der Etablierung des Regel-Angebotes gearbeitet.

Im Februar 2025 wurde in der **Jugendhilfe Breuberg**, bis dahin eine Einzelmaßnahme, ein weiterer Jugendlicher mit herausfordernden Verhaltensweisen aufgenommen. Auch hier wurde JJ seitens des öffentlichen Jugendhilfeträgers angesprochen, dem Jugendlichen, der bereits zahlreiche Maßnahmen beenden musste, eine Perspektive in einer Kleinsteinrichtung zu bieten. Bereits bestehende Ressourcen aus der Einzelbetreuung wurden genutzt und das Konstrukt um einen weiteren Jugendlichen vergrößert. Kaum gruppenfähige Jugendliche gemeinsam mit anderen zu betreuen ist sowohl für die Bewohnenden als auch für die Mitarbeitenden eine große Herausforderung. Da aus unserer Sicht eine Erweiterung von sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten zur Teilhabe in der Gesellschaft nicht nur durch Betreuungspersonen erzielt wird, sondern sich in erheblichem Maße auch in Kontakten mit Gleichaltrigen entwickelt, wurde dieser Schritt in partizipativem Vorgehen gewagt. Deutlich wird, dass in solchen besonderen Settings eine enge Verzahnung von Kostenträgern, Leistungserbringern und weiteren

Akteuren (z. B. Psychiatrie) unerlässlich ist. Es muss immer wieder neu gedacht werden, es müssen neue Wege beschritten, neue Kooperationspartner gewonnen werden und eine hohe Mitwirkungsbereitschaft aller Beteiligten gegeben sein. Das alles erfordert einen hohen Einsatz von personellen und finanziellen Ressourcen. Dieser Einsatz lohnt sich im Sinne der Jugendlichen, da sie teilweise erstmals in ihrem Leben ein kontinuierliches Betreuungs- und Bindungsangebot erfahren. Die Thematik der Intensivpädagogik hat den Fachbereich im Berichtsjahr viel beschäftigt und wird auch im Jahr 2026 weiter auf der Agenda stehen.

Eine Vergrößerung des Fachbereiches erfolgte im Juni 2025 außerdem durch die Eröffnung einer **stationären Jugendhilfeeinrichtung im Odenwaldkreis**. In einer JJ-eigenen Liegenschaft in Höchst-Hassenroth wurde eine Einrichtung für Kinder und Jugendliche mit besonderem pädagogischem Bedarf aufgebaut. Dort können bis zu 16 junge Menschen unabhängig vom Geschlecht im Alter zwischen 12 und 18 Jahren betreut werden. Gesetzliche Grundlagen für das Angebot bieten die § 27 i.V. mit § 34, § 35a und § 41 SGB VIII. Aufgenommen werden Jugendliche, die neben jugendspezifischen Schwierigkeiten (wie übermäßiger Kritikempfindlichkeit, Bindungsarmut und Bindungslosigkeit, auto-aggressivem Verhalten, aggressivem Verhalten gegenüber anderen, Erziehungsproblemen, z. B. im Kontext mit ADHS, Verhaltensauffälligkeiten im Kontext mit neuen Medien und möglicher Schulverweigerung) auch Erfahrungen im Drogenprobierkonsum mitbringen dürfen.

Dem Fachbereich Jugendhilfe ist die Integrationshilfe für Familien im Hochtaunuskreis angegliedert. Dort sind wir für die soziale Arbeit in sieben Liegenschaften zuständig, die sich in Kronberg, Königstein, Oberursel und Steinbach befinden. Wir verantworten an diesen Standorten die Betreuung von 1.328 Menschen. Um die Gruppe der Kleinkinder zu unterstützen, haben wir in unserer Gemeinschaftsunterkunft in Königstein ein Tagesbetreuungsangebot etabliert.

Stationäre Jugendhilfe

Dieses Angebot hält bis zu 30 Plätze für bis Sechsjährige aus dem Kreis der hilfesuchenden Familien vor, für deren Kinder kein Kindergartenplatz zur Verfügung steht. Das Angebot erfährt eine gute Nachfrage und dient als Modell für weitere Tagesbetreuungsangebote im Vorschulbereich speziell an den Standorten in Kronberg und Oberursel.

Seit 2025 betreuen wir in diesen Gemeinschaftsunterkünften zunehmend auch ehemalige unbegleitete minderjährige Geflüchtete, die während ihres Aufenthaltes in Deutschland volljährig geworden sind und keine Voraussetzungen mehr für die Betreuung im Rahmen des SGB VIII mitbringen. Die jungen Menschen sind hier neuen, für sie ungewohnten, Herausforderungen ausgeliefert. Aus den Jugendhilfeeinrichtungen waren sie pädagogische Fachkräfte gewohnt, die sich gezielt um ihre Anliegen – bei Schule, Alltag, emotionalen Problemen oder Zukunftsplanung – gekümmert haben. In einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete ist die Betreuung viel begrenzter. Das bedeutet, dass sich daraus weniger persönliche Ansprechpartner, weniger Unterstützung und mehr Eigenverantwortung im Alltag ergeben. Gemeinschaftsunterkünfte sind häufig enger organisiert. Mehrere Personen teilen sich ein Zimmer, es gibt gemeinsame Küchen und Bäder sowie wenig Rückzugsmöglichkeiten. Lärm, Konflikte sowie unterschiedliche Gewohnheiten und

Tagesrhythmen prägen den Alltag. In der neuen Umgebung müssen die jungen Geflüchteten vieles selbst organisieren wie Termine bei Behörden, Schul- oder Ausbildungsfragen, Arztbesuche und finanzielle Angelegenheiten. Ohne die zuvor gewohnte Unterstützung kann das schnell überfordernd und belastend sein. Zunehmend gelingt es uns, diese Jugendlichen in einer Übergangsphase über Fachleistungsstunden weiter betreuen zu dürfen, um sie in ihrer neuen Umgebung und bei den neuen Herausforderungen zu unterstützen.

Unser höchstes Gut: „Mitarbeitende“

Wie in den Vorjahren ist die Gewinnung und Bindung von Fachkräften eine der großen Herausforderungen für den Fachbereich. Die Geschäftsführung des Vereins hat darauf frühzeitig reagiert, sowohl personell als auch über eine moderne Software, weswegen die Besetzung offener Stellen immer zügig gelungen ist. Die Herausforderung besteht kontinuierlich darin, neue Mitarbeitende auf den Stellen zu halten, die mit Wechselschicht und teilweise sehr schwieriger Klientel verbunden sind, und ihre Motivation zu stärken. Wir schulen deshalb intern bezüglich der pädagogischen Herausforderungen, legen Wert auf ein fachliches Coaching unserer Leitungskräfte und sorgen verstärkt für Supervision, Deeskalationstraining sowie Selbstbehauptungstraining für unsere Fachkräfte.

Wirkungsmessung

Unser Evaluationsbeauftragter sowie verschiedene Forschungsinstitute untersuchen regelmäßig und zielorientiert die Wirkung unserer Angebote. Fachliche Zusammenhänge werden mithilfe plausibler hypothesengeleiteter Rückschlüsse nachvollzogen. Ziel ist es, die Qualität unserer Angebote im Sinne unseres Qualitätsmanagements zu





überprüfen. Einfach gesagt: Wir wollen uns pädagogisch ständig weiterentwickeln und verbessern. Es sollen Rückschlüsse über Wahrnehmung und Zufriedenheit mit den Leistungen der Einrichtungen bei der Klientel und weiteren interessierten Parteien gezogen werden. Außerdem sollen Potenziale und Bedarfe zur Organisationsentwicklung ausgelotet werden.

Seit über 12 Jahren nutzen wir das Fachverfahren EVAS vom IKJ-Mainz zur Dokumentation und Verlaufsmessung unserer pädagogischen Arbeit in den meisten unserer stationären Jugendhilfeangebote. Mit diesem Instrument konzentrieren wir uns bei der Evaluation auf die persönliche Entwicklung und die pädagogischen Fortschritte der jungen Menschen. Dabei geht es ausschließlich um nicht-monetäre Wirkungen auf individueller Ebene.

Über EVAS erheben wir teilhabe- und lebensqualitätsorientierte Grundbefähigungen und Verwirklichungschancen (sogenannte Capabilities). Die eigentliche Zielgröße dieser Capabilities sind die Verwirklichungschancen, für die neben den individuellen Fähigkeiten auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen betrachtet werden müssen. Die Lebenssituation der Jugendlichen wird dabei anhand von 12 ICF²-orientierten Dimensionen erfasst, welche die Lebensrealität konkret abbilden. Dazu gehören z. B. die Lebenszufriedenheit, die körperliche Gesundheit, die psychische Integrität und Resilienz, Kommunikationsfähigkeiten, Mobilitätsskills und Freizeitgestaltungskompetenzen.

Auf der Basis der Einschätzung der Fähigkeiten und Lebensqualität, die zum Beginn der Maßnahme, im Verlauf und am Ende standardisiert erhoben werden, lassen sich Veränderungen im Verlauf abbilden. Erfreulich ist, dass wir auch im Jahr 2025 auf allen oben genannten Ebenen positive Entwicklungen ermitteln konnten.

Fazit der Wirksamkeitsevaluation

Die Ergebnisse unserer Evaluationsarbeit bieten gute Orientierung für die zukünftige Ausrichtung des Fachbereiches. Wir halten es außerdem im gesellschaftlichen und politischen Diskurs für ausgesprochen wichtig, dass deutlich wird, wie sinnvoll und gewinnbringend Investitionen in pädagogische Angebote jeglicher Art sein können.

Für unsere Mitarbeitenden ist es zudem hoch motivierend, evidenzbasierte Einschätzungen aus verschiedenen Perspektiven und mithilfe unterschiedlicher Instrumente zur eigenen Wirksamkeit im pädagogischen Handeln zu erhalten. Von hohem Wert ist für den Verein JJ und alle Mitarbeitenden dabei, dass sich aus unterschiedlichen Evaluationsverfahren positive Resultate ergeben haben.

Unsere Perspektive

JJ sorgt im Sinne der Qualitätsentwicklung kontinuierlich für die zeitgemäße Weiterentwicklung der eigenen Angebote und die Förderung der Mitarbeitenden in den Jugendhilfe-Angeboten. Über betriebliche Bildungsmaßnahmen zum Thema Pädagogik, intensive und regelmäßige Supervision, kontinuierliches pädagogisches und psychiatrisches Konsil sowie die Wirkungsanalyse bleiben wir am Puls der Zeit.

Im Jahr 2026 wollen wir an den Erfolgen der Vorjahre anknüpfen, unsere pädagogische Expertise überprüfen, weiterentwickeln sowie weitere Angebote aufbauen und vorhandene ausbauen, uns den Herausforderungen der Jugendhilfe für unsere junge Klientel stellen und möglichst vielen jungen Menschen Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen.

Stationäre Jugendhilfe



Main-Taunus-Kreis

Stationäre Jugendhilfe Villa Anna

Im Berichtsjahr 2025 wurden in der stationären Jugendhilfeeinrichtung Villa Anna insgesamt 43 Jugendliche betreut. 20 Jugendliche beendeten ihren Aufenthalt, während 18 Jugendliche neu aufgenommen wurden. Unter den Neuzugängen befanden sich acht unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sowie zehn Jugendliche aus der regulären Jugendhilfe. Diese Zusammensetzung verdeutlichte eine strukturelle Veränderung sowohl hinsichtlich der belegenden Stellen als auch der aufgenommenen Zielgruppen und führte zu einer relevanten Anpassung des bisherigen Belegungsprofils. Die veränderten Belegungsstrukturen eröffneten neue pädagogische Handlungsspielräume, machten jedoch zugleich eine strategische Weiterentwicklung der Angebots- und Kooperationsstrukturen notwendig.

Die Hilfeplanziele richteten sich an den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen sowie an den gesetzlichen Rahmenbedingungen des SGB VIII aus. Im pädagogischen Alltag zeigten sich wiederkehrende Zielschwerpunkte, insbesondere die Stabilisierung der Lebenssituation. Im Vordergrund stand das Angebot eines verlässlichen, sicheren

und strukturierten Umfelds, das Schutz, Orientierung und emotionale Stabilität bot. Dazu gehörten ein stabiler Wohnrahmen, die Reduktion belastender Situationen sowie die Etablierung alltagsstrukturierender Routinen. Diese Grundstabilisierung bildete häufig die Voraussetzung für weiterführende pädagogische Entwicklungsprozesse.

Von den 20 Jugendlichen, die ihren Aufenthalt im Berichtsjahr beendeten, taten dies 15 planmäßig gemäß der Hilfeplanung. Zwei Jugendliche wurden aufgrund akuter Anlässe in andere stationäre Jugendhilfeeinrichtungen verlegt. Bei weiteren zwei Jugendlichen wurde die Betreuung in Abstimmung mit dem Jugendamt aufgrund fehlender Kooperationsmöglichkeiten beendet. Ein bereits volljähriger Jugendlicher lehnte das Fortführen des Betreuungsangebotes ab und verließ die Einrichtung.

Der schulische Alltag war überwiegend durch den Besuch der Eichendorffschule, der Brühlwiesenschule sowie der ortsansässigen Freiherr-vom-Stein-Schule geprägt. 18 Jugendliche nahmen an einem Praktikum zur beruflichen Orientierung teil und sechs Jugendliche waren in einem Verein aktiv.

Stationäre Jugendhilfe Montesita

In der Einrichtung Montesita wurden im Jahr 2025 insgesamt 37 Jugendliche betreut (2024: 38), darunter sechs Mädchen und 31 Jungen. 28 Jugendliche beendeten ihren Aufenthalt im Berichtsjahr, während elf neu aufgenommen wurden.

19 Jugendliche besuchten InteA-Klassen, die den Spracherwerb fördern und den Zugang zu Ausbildungs- und Berufswelt ermöglichen. Zwei Jugendliche erwarben das Sprachdiplom B1. Weitere zehn Jugendliche besuchten andere Schulformen im Förder- oder Regelbereich. Zwei von ihnen konnten während ihrer Jugendhilfemaßnahme in Montesita einen Hauptschulabschluss erlangen.

Auch im Bereich Ausbildung und Studium ergaben sich im Berichtsjahr verschiedene Entwicklungen. Ein Jugendlicher begann eine Ausbildung zum Koch in einer Seniorenresidenz. Ein Jugendlicher absolvierte eine Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger. Ein weiterer Jugendlicher brach seine Ausbildung zum Metallbauer nach vier Monaten ab. Zudem studierte ein Jugendlicher online Soziale Arbeit an einer Universität in der Ukraine.

Praktische Berufserfahrung konnten mehrere Jugendliche durch ihre Arbeit als Minijobber sammeln, unter anderem in einer Drogerie, im Catering (Fußballstadion), in einer Bäckerei, als Veranstaltungstechniker, als Reinigungskraft oder in einer Seniorenresidenz. Darüber hinaus absolvierten viele von ihnen Praktika, etwa

in einer Drogerie, in einem Fahrradgeschäft oder in einer Kfz-Werkstatt. Zur Unterstützung der beruflichen Orientierung besuchte eine Mitarbeiterin gemeinsam mit einer Jugendlichen die Ausbildungsmesse in Bad Homburg.

Neben schulischen und beruflichen Entwicklungen spielten auch gemeinsame Aktivitäten und besondere Ereignisse im Jahresverlauf eine Rolle: Im August des Berichtsjahres feierte die Stationäre Jugendhilfe Montesita ihr zehnjähriges Bestehen mit einem Sommerfest. Im November 2025 nahmen die Jugendlichen gemeinsam mit Mitarbeiterinnen am Internationalen Suppenfest der Stadt Kelkheim teil und belegten mit ihrem Beitrag den ersten Platz in der Wertung der Kinderjury.



Villa Anna, Eppstein



Einrichtung Montesita, Kelkheim-Eppenhain



Stationäre Jugendhilfe

Ende 2025 wurde die Entscheidung zur Schließung der stationären Jugendhilfe Montesita zum 31.03.2026 getroffen. Gründe hierfür liegen vor allem an der Nicht-Verlängerung des Mietverhältnisses. Die Abwicklung der Einrichtung einhergehend mit der Verlegung der Jugendlichen in geeignete Maßnahmen sowie Versetzung der Mitarbeitenden in andere JJ-Einrichtungen wird daher das Jahr 2026 bis zur Beendigung prägen.

Stationäre Jugendhilfe Villa Hochschild, Jugendhaus Eppenhain und Jugendwohngruppe Haus Bleistein in der Therapeutischen Einrichtung Eppenhain

Die Stationäre Jugendhilfe Villa Hochschild und das Jugendhaus Eppenhain sind Jugendhilfe-Abteilungen der Therapeutischen Einrichtung Eppenhain. Hier werden junge Menschen betreut, die einen intensiven pädagogischen Bedarf haben und Drogenkonsumerfahrung mitbringen. Eine diagnostizierte Abhängigkeitserkrankung ist jedoch Ausschlusskriterium. Gemeinsam mit den Jugendlichen wird präventiv an der Selbstsicherheit und an den Sozialkompetenzen gearbeitet. Die Jugendlichen sollen befähigt werden, mit den teilweise mitgebrachten psychischen Störungen umzugehen und ihren Drogenkonsum intrinsisch motiviert zu unterlassen. Die Einrichtung verfügt über ärztliche und psychotherapeutische Mitarbeitende.

In der seit April 2016 bestehenden **Villa Hochschild** wurden im Jahr 2025 10 Jugendliche betreut (2024: 9). Davon wurden 7 Jugendliche neu aufgenommen (2024: 2) und 7 (2024: 6) beendeten den Aufenthalt.

Im Rahmen des **Jugendhauses Eppenhain** wurden im Berichtsjahr insgesamt 30 Jugendliche betreut (2024: 39), 16 Jugendliche wurden entlassen (2024: 22).

Die Jugendwohngruppe (JWG) **Haus Bleistein** ist eine Jugendhilfeeinrichtung für Jugendliche und junge Volljährige vom 16. bis zum 21. Lebensjahr mit acht Plätzen. Größtenteils werden junge Menschen aufgenommen, die sich nach erfolgreich absolviertem Aufenthalt im Jugendhaus Eppenhain und in der Villa Hochschild verselbständigen möchten, bevor sie in eine eigene Wohnung ziehen. Im Jahr 2025 sind 14 Jugendliche betreut worden (2024: 11).

Frankfurt

Jugendwohngruppe Musikantenweg

Das Betreuungsangebot der Jugendwohngruppe Musikantenweg in Frankfurt richtet sich an junge Erwachsene, die im Rahmen einer Jugendhilfemaßnahme auf dem Weg der Verselbständigung die Betreuung der Jugendwohngruppe in Anspruch nehmen wollen und bei denen ein anerkannter Anspruch auf Hilfe zur Erziehung nach § 41 SGB



Villa Hochschild, Kelkheim-Eppenhain



Stationäre Jugendhilfe Eppenhain



Jugendwohngruppe (JWG) Haus Bleistein, Kelkheim-Eppenhain



VIII vorliegt. Das Jugendamt Frankfurt ist Hauptkostenträger mit Vorbelegungsrecht. Nimmt das Jugendamt Frankfurt dieses Vorbelegungsrecht nicht in Anspruch, kommt es mitunter auch zu Belegungen z. B. aus dem Main-Taunus-Kreis oder durch außerhessische Jugendämter.

Auch im Jahr 2025 konnte mit 98,7% eine erfreuliche Auslastung verzeichnet werden. Es wurden zwölf junge Erwachsene aus sechs verschiedenen Nationen betreut. Nach vier Beendigungen konnten freie Plätze aufgrund der tragfähigen und lang bewährten Bündnisse mit Kooperationspartnern zügig neu belegt werden mit drei Neuaufnahmen im Jahr 2025 und einem Bewohneraus- und -einzug über den Jahreswechsel.

Zwei Bewohner absolvierten mit dem Hauptschulabschluss vergleichbare Schulabschlüsse und traten ihre Berufsausbildung an (Maler und Lackierer, Tiefbaufacharbeiter mit Schwerpunkt Rohrleitungsbau). Zwei andere Bewohner setzten ihre bereits begonnene Berufsausbildung fort (Pflegefachmann und Tiefbaufacharbeiter mit Schwerpunkt Rohrleitungsbau). Alle anderen Bewohner traten schulische Maßnahmen an oder setzten diese fort, wie InteA-Klassen (Integration in Ausbildung), Abendreal-schule oder Überleitung in Ausbildung (BÜA).

Das populärste Hobby unter den Bewohnern der JWG Musikantenweg stellt weiterhin das Training in Fitnessstudios dar. Daneben organisierte ein Bewohner einen Cricketverein in Eigeninitiative, ein weiterer boxte auf semiprofessionellem Niveau und ein Bewohner wurde Mitglied in einem Theaterprojekt des Jungen Schauspiels am Schauspiel Frankfurt.

Eine besondere Herausforderung stellte erstmals der kaum zu sichernde Aufenthaltsstatus eines Bewohners dar, trotz erfolgreicher Integration in Ausbildung. Obwohl dieser zunehmend und schließlich alle Voraussetzun-

gen für eine Aufenthaltssicherung erfüllte, war er wiederholt von Abschiebung bedroht. Diese konnte bisher, aber noch nicht endgültig, durch die sehr engagierte Unterstützung eines auf Aufenthaltsrecht spezialisierten Anwaltes abgewendet werden.

Stationäre Jugendhilfe Wittelsbacherallee

Im Jahr 2025 wurden in der Stationären Jugendhilfe Wittelsbacherallee insgesamt 41 junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren betreut, 23 davon wohnten bereits im Vorjahr oder den Vorjahren in der Einrichtung. Das Durchschnittsalter der betreuten jungen Menschen lag bei 18 Jahren. Die durchschnittliche Gesamtaufenthaltsdauer aller in 2025 betreuten Jugendlichen lag bei 460 Tagen (1,3 Jahre).

Im Jahr 2025 wurden 18 junge Menschen neu aufgenommen. Das Durchschnittsalter bei Aufnahme lag bei 16,5 Jahren. Der jüngste aufgenommene Jugendliche war 13 Jahre, der älteste war bei Aufnahme 18 Jahre alt.

Die Betreuungssituationen vor Aufnahme waren – wie in den Vorjahren auch – vielfältig: Neun Jugendliche wurden aus Inobhutnahmeeinrichtungen vermittelt, zwei aus Kinder- und Jugendpsychiatrien und drei aus anderen

Stationäre Jugendhilfe

vollstationären Einrichtungen. Ebenfalls drei Jugendliche waren vorab bei Verwandten wohnhaft. Ein Jugendlicher war vor der Aufnahme wohnungslos und ein weiterer befand sich in einer Justizvollzugsanstalt.

Im Berichtsjahr wurden 18 junge Menschen im durchschnittlichen Alter von 18,2 Jahren in Anschlussmaßnahmen oder das selbstständige Wohnen entlassen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei den 2025 beendeten Hilfeverläufen betrug 558,3 Tage (1,5 Jahre), mit einer breiten Spanne zwischen dem längsten (3,7 Jahre) und dem kürzesten Aufenthalt (6 Tage).

37 Jugendliche haben im Jahr 2025 eine Schule besucht oder eine Ausbildung absolviert, während fünf junge Menschen keinen regelmäßigen Besuch einer Bildungsstätte erreichen konnten. Dies hatte einerseits

mit mangelnder Motivation, andererseits auch mit dem Fehlen adäquater Bildungsstätten mit entsprechenden Fördermöglichkeiten für diese jungen Menschen zu tun. Die Verteilung auf die besuchten Schul- und Ausbildungsformen stellte sich wie folgt dar: elf Jugendliche besuchten eine InteA-Klasse (Integration durch Anschluss und Abschluss), sieben eine Intensivklasse und einer eine PUSCH-Klasse (Praxis und Schule). Weitere vier Jugendliche nahmen an alternativen Schulformen teil. Fünf befanden sich in einer Berufsschule, sieben in einer berufsvorbereitenden Maßnahme und drei besuchten eine Regelschule.

Insgesamt haben drei junge Menschen einen Hauptschulabschluss erreichen können, in zwei weiteren Fällen wurden ausländische Abschlüsse anerkannt.



Stationäre Jugendhilfe Wittelsbacherallee



Jugendwohngruppe Musikantenweg Frankfurt



Hochtaunuskreis

Eltern-Kind-Haus Weitblick

Das Eltern-Kind-Haus Weitblick ist eine vollstationäre Jugendhilfeeinrichtung für die Betreuung von Müttern und/oder Vätern mit deren Kind bzw. Kindern. Die elterliche Bezugsperson ist für die Sorge des Kindes oder der Kinder selbst verantwortlich und erhält dafür eine bedarfsorientierte Unterstützung seitens des hausinternen pädagogischen Fachteams.

Diese individuellen Hilfestellungen haben das Ziel, die Eltern-Kind-Bindung aufzubauen, zu stärken und zu stabilisieren, so dass das Kindeswohl gesichert ist und das Kind sich psychisch, physisch und sozial optimal entwickeln kann. Dem Aufenthalt liegt in aller Regel § 19 SGB VIII (Gemeinsame Wohnform für Mütter/Väter und Kinder) zugrunde. Die Unterbringung kann im Einzelfall auch auf Grundlage der §§ 34 (Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform), 35a SGB VIII (Eingliederungshilfe) oder 41 SGB VIII (Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung) – oder bei entsprechenden Voraussetzungen – auch durch § 35 ff SGB XII erfolgen. Ebenfalls möglich sind Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen aus den beschriebenen Zielgruppen gem. § 42 SGB VIII oder durch familiengerichtlich angeordnete Unterbringung gem. § 312 FamFG.

Die Einrichtung hat im Berichtsjahr insgesamt 53 Personen (27 Kinder, 24 Mütter und zwei Väter) betreut. Neu aufgenommen wurden 14 Mütter, ein Vater und 15 Kinder. Zwei Mütter kamen mit ihrem Neugeborenen direkt aus dem Krankenhaus in unsere Einrichtung und wurden engmaschig von den beiden hausinternen Hebammen betreut. Die Einrichtung war im Jahr 2025 zu 86,4% belegt. Grund hierfür waren die Umbauten, die im Hause getätigt wurden. Zeitweise konnten dadurch zwei Appartements nicht belegt werden. Es beendeten insgesamt 36 Personen die Maßnahme (18 Kinder, 17 Mütter, ein Vater).

Sieben Familien absolvierten das Angebot der Einrichtung regulär. Aufgrund einer akuten Kindeswohlgefährdung wurden vier Kinder in Obhut genommen. Drei Familien wurden in eine kooperierende Mutter-Kind-Einrichtung und drei weitere Familien in Einrichtungen der Eingliederungshilfe für Familien in Hessen und Bayern verlegt.

Die Nachfrage ist weiterhin sehr hoch: Insgesamt wurden bundesweit 132 Platzanfragen von 35 verschiedenen Jugendämtern gestellt.

Das Team des Eltern-Kind-Hauses hat sich im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) zu vielen zielgruppenrelevanten Themen wie MarteMeo oder FASD weitergebildet.

Themenschwerpunkte und Maßnahmen zur Zielerreichung 2025:

- Mit Abschluss der Umbaumaßnahmen befinden sich nun alle zwölf Appartements im Haupthaus.
- Der Umzug des Kinderbetreuungsbereichs in das angrenzende Gebäude wurde erfolgreich umgesetzt.
- Etablierung neuer Angebote, z. B. des Nähcafés und des Musikkreises für die Eltern
- Der Ausbau der Angebote in der Kinderbetreuung, z. B. durch einen wöchentlichen Waldtag sowie erweiterte Betreuungszeiten für alle Kinder des Hauses, wurde umgesetzt.
- Erfolgreiche Durchführung der Inhouse-Schulungen „Erste-Hilfe-Kurs (Ersthelfer-Ausbildung)“ und „Brand-schutzhelferausbildung“.
- Die Einführung und Weiterentwicklung der digitalen Zeiterfassung als Piloteinrichtung in enger Kooperation mit der Geschäftsstelle wurde umgesetzt.
- Der Wechsel zum Dokumentationsprogramm Patfak ist erfolgreich gelungen.
- Die Planung einer neuen Einrichtung (Inobhutnahme U3) wurde gemeinsam mit der Fachbereichsleitung initiiert.

Stationäre Jugendhilfe

Jugendhilfe Kronberg, Jugendhilfe Steinbach und Jugendhilfe Köppern

Die drei oben genannten Jugendhilfeeinrichtungen stellen ein Erziehungsangebot zur Integration von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten dar, das auf den Regelungen des SGB VIII basiert, speziell den §§ 27, 30, 35, 41 und 42. Derzeit gibt es 84 Betreuungsplätze für männliche Jugendliche und junge Erwachsene.

In der **Jugendhilfe Kronberg** wurden im Berichtsjahr 27 Jugendliche betreut. 20 davon waren bereits im Vorjahr in der Einrichtung, sieben wurden neu aufgenommen. Das Durchschnittsalter betrug 17 Jahre. Das Angebot wendet sich an 12- bis 18-Jährige, bei denen das zuständige Jugendamt einen speziellen Förderbedarf erkannt hat. Die Einrichtung ist als Langzeitwohnform konzipiert, die die Jugendlichen auf ein selbstständiges Leben vorbereitet. Die Förderziele sind vielfältig und orientieren sich am jeweiligen Entwicklungsstand. Dazu zählen insbesondere die Stärkung der Persönlichkeit, die Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben sowie schulische und berufliche Qualifizierung. Ergänzend wird der Spracherwerb gefördert, asylrechtliche Verfahren begleitet, Integrationsprozesse unterstützt und an der psychosozialen Stabilisierung gearbeitet. Aufgrund notwendiger baulicher Veränderungen ist perspektivisch eine Verlegung des Standortes geplant, ein konkreter Zeitpunkt steht jedoch noch nicht fest.

In der **Jugendhilfe Steinbach** waren zu Jahresbeginn 25 Plätze belegt. Im Laufe des Jahres wurden insgesamt fünf Jugendliche neu aufgenommen, gleichzeitig kam es zu 14 Entlassungen nach einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 16 Monaten. Von den entlassenen Jugendlichen wurden drei in eine eigene Wohnung und zwei in eine Gemeinschaftsunterkunft (GU) entlassen. Die übrigen Jugendlichen fanden Unterkunft bei Verwandten oder in einem Obdachlosenwohnheim. Zum

Zeitpunkt der Entlassung verfügten drei Jugendliche über ein festes Arbeitsverhältnis, ein Jugendlicher befand sich in Ausbildung. Für vier Jugendliche wurde im Anschluss eine Nachbetreuung eingerichtet, die von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet wird. Insgesamt zeigt sich, dass trotz rückläufiger Belegungszahlen eine kontinuierliche Begleitung der Jugendlichen stattfand, wobei ein Teil erfolgreich in eigenständige Wohnformen sowie in Arbeit oder Ausbildung überführt werden konnte.

Die **Jugendhilfe Köppern** bietet eine stationäre Wohn- und Betreuungsform für bis zu 25 unbegleitete minderjährige Geflüchtete sowie für Jugendliche in belastenden Lebenslagen. Ziel ist es, die Jugendlichen schrittweise an eine eigenverantwortliche und selbstbestimmte Lebensführung heranzuführen. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen die Förderung sozialer Kompetenzen, schulische Integration und die Entwicklung realistischer beruflicher Perspektiven. Die Einrichtung wurde im Dezember 2024 gegründet. Das Jahr 2025 stellte somit das erste vollständige Geschäftsjahr dar. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 21 Jugendliche mit dem Durchschnittsalter von 17 Jahren betreut. Fünf Jugendliche haben die Einrichtung nach einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von sechs Monaten verlassen. Zum Zeitpunkt der Entlassungen befanden sich alle Jugendlichen in Integrationsklassen und waren schulisch angebunden. Insgesamt zeigt sich für das erste volle Betriebsjahr eine deutliche Aufbauphase mit steigender Belegung sowie einer stabilen schulischen Integration der betreuten Jugendlichen.

Wetteraukreis

Stationäre Jugendhilfe Horizont

Horizont ist eine intensivpädagogische Einrichtung für Jugendliche. Gemeinsam mit den Jugendlichen und mit

ausreichend Zeit und Fachkompetenz werden Alternativen zu ihrem derzeitigen Verhalten und Perspektiven entwickelt und umgesetzt. Die Jugendlichen lernen durch einen langfristig angelegten mehrdimensionalen Betreuungsansatz, positive und stabile Beziehungen zu gestalten, persönliche Stärken und Interessen zu identifizieren und zu entwickeln. Ziel ist die individuelle Entwicklung zur Selbstständigkeit und zu einer stabilen psychischen und emotionalen Befindlichkeit, um ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben führen zu können. Die Jugendlichen bringen meist vielfältige psychiatrische Diagnosen mit und zeigen äußerst herausfordernde Verhaltensweisen. Selbst- und fremdgefährdendes Verhalten wird hier täglich von den Mitarbeitenden mit hohem Einsatz und unter Wahrung der professionellen Nähe und Distanz begleitet. Im Jahr

2025 wurden insgesamt sieben Jugendliche mit dem Durchschnittsalter von 15,6 Jahren betreut. Zwei junge Menschen wurden im Berichtsjahr aufgenommen und vier haben die Maßnahme beendet. Zum Jahresende waren noch drei Jugendliche in der Einrichtung, davon einer männlich und zwei weiblich. Es konnten bestehende Kooperationen zum Hilfesystem (Jugendämter, Institutsambulanz, Polizei etc.) gepflegt, aufrechterhalten und neu geknüpft werden. Das Jahr 2025 war geprägt durch viele Veränderungen im Team und der Jugendlichen-Gruppe sowie auch hinsichtlich der Leitung. Im neuen Jahr wird es daher viel um Stabilisierung und Konsolidierung der Belegung und des Teams gehen, während auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit der herausfordernden Tätigkeit eine hohe Priorität haben wird.



Intensiv-pädagogische Einrichtung Horizont in Rockenberg



Eltern-Kind-Haus Weitblick

Bildung und Erziehung

Im Bereich Bildung und Erziehung gibt es facettenreiche und vielfältige Bildungsangebote in Kindertagesstätten, Schulen und Schulbetreuungen.



What are you doing now?

John is sitting in the classroom.

Mary is learning English now.

I am looking at the blackboard.

Sarah is holding her pen.

We are enjoying the summer.

You are writing at the moment.

Present Progressive:

am/are/is + verb + ing



Bildung und Erziehung



Der Fachbereich Bildung und Erziehung des Vereins stellt mit seinen vielfältigen Einrichtungen ein verlässliches und praxisnahes Betreuungs- und Bildungsangebot bereit. Ziel ist es, Familien die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern und gleichzeitig die individuelle Entwicklung der Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu fördern. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Stärkung von Selbstständigkeit, sozialen Kompetenzen, Lernfreude und Verantwortungsbewusstsein. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder und Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten, eigenverantwortlichen Leben und unterstützen sie darin, ihre Fähigkeiten und Talente zu entfalten.

Die Einrichtungen des Fachbereichs sind ein zentraler Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens und zählen zu den „systemrelevanten“ Bereichen. Daraus ergibt sich eine besondere Verantwortung, der wir durch kontinuierliche Qualitätskontrolle und Weiterentwicklung gerecht werden. Pädagogische und organisatorische Abläufe werden regelmäßig überprüft, angepasst und nach unserem Qualitätsmanagementsystem (DIN EN ISO 9001) standardisiert, um eine hohe Qualität und Verlässlichkeit der Angebote sicherzustellen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Kooperation und Beteiligung. Kinder, Jugendliche und Eltern werden aktiv in die Gestaltung und Weiterentwicklung der Angebote einbezogen. Regelmäßige Feedbackrunden, Elternabende und Kooperationsformate mit Partnern sorgen dafür, dass unsere Arbeit nah am Bedarf der Familien bleibt, wirksam ist und kontinuierlich verbessert wird.

Der Fachbereich Bildung und Erziehung gliedert sich in vier Sparten:

- Kindertagesstätten
- Grundschulbetreuungen
- Schulische Ganztagsangebote
- Schulen in eigener Trägerschaft

Beim jährlichen Fachtag des Fachbereichs Bildung und Erziehung setzten sich die Leiterinnen und Leiter intensiv mit Führung und Leitung auseinander, unter anderem mit unterschiedlichen Führungsstilen, der Rolle von Führungskräften sowie dem Unterschied zwischen Führen und Leiten. Ergänzt wurde die Veranstaltung durch einen Impulsvortrag von Thomas Weigl zur Mitarbeiterführung, in dem ein praxisorientiertes Raster vorgestellt wurde, das Mitarbeitende nach Motivation und Fachkompetenz einordnet und daraus passende Führungsstrategien ableitet.

Kindertagesstätten

Kindertagesstätten sind zentrale Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsorte in der frühen Kindheit und leisten einen wesentlichen Beitrag zur sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung von Kindern. Als erste institutionelle Bildungsorte ergänzen sie die familiäre Erziehung und schaffen verlässliche Rahmenbedingungen für Chancengleichheit, Integration und Teilhabe. Gleichzeitig unterstützen sie Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und wirken stabilisierend auf das soziale Umfeld.

Die Arbeit der Kindertagesstätten in Hessen basiert auf den gesetzlichen Vorgaben des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB) sowie den bundesrechtlichen Regelungen des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Ergänzend bilden der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren sowie die jeweiligen kommunalen Satzungen und Fördergrundlagen den verbindlichen pädagogischen und strukturellen Rahmen. Diese Grundlagen definieren den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Einrichtungen und stellen die Rechte der Kinder, insbesondere auf Förderung, Beteiligung und Schutz, in den Mittelpunkt.

JJ als Träger von vier Kindertagesstätten übernimmt dabei eine besondere Verantwortung. Wir verbinden den gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag mit einem eigenständigen pädagogischen Profil und orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, Familien und des jeweiligen Sozialraums. Die pädagogische Arbeit folgt dabei den Prinzipien des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und versteht Kinder als aktive Gestalter ihrer Bildungsprozesse. Ziel ist es, individuelle Bildungswege zu begleiten, Vielfalt wertzuschätzen und eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung in allen Einrichtungen sicherzustellen. Dabei wird Integration selbstverständlich mitgedacht: Kinder unterschiedlicher sozialer, kultureller oder sprachlicher Hin-

tergründe werden in den Alltag der Kita einbezogen und in ihren Bildungsprozessen unterstützt, sodass Chancengleichheit und Teilhabe für alle Kinder gewährleistet sind.

Im Rahmen der Balanced Score Card (BSC) des Vereins ist es strategisches Ziel, passende Instrumente zur Wirkungsanalyse in allen Fachbereichen zu etablieren. Zur Umsetzung dieses Ziels wird jährlich ein wirkungsorientierter Fragebogen in unseren Kitas eingesetzt, mit dem die Eltern der Kinder die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen einschätzen. Ziel ist es, den Einfluss der Kita auf die Entwicklung der Kinder systematisch zu erfassen, die pädagogische Arbeit kritisch zu reflektieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei werden fünf Entwicklungsdimensionen betrachtet: persönliche Entwicklung, soziales Verhalten, Wissen und Sprache, körperliche Entwicklung und Gesundheit sowie Werte der Gesellschaft. Die Befragung richtet sich an Eltern von Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt, die die Einrichtung seit etwa einem Jahr oder länger besuchen, und wird digital oder in Papierform durchgeführt.

Die Auswertung der Befragungen 2024 und 2025 zeigt, dass die Kita in mehreren Entwicklungsbereichen einen klaren Einfluss auf die Kinder hat. Besonders stark wirken sich die Einrichtung und die pädagogische Arbeit auf Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Sprachentwicklung, Lernfreude, Bewegungsfreude, Interesse an neuen Themen sowie das soziale Miteinander und die Fähigkeit, Hilfe zu geben und anzunehmen, aus. Bereiche wie Gefühle-Ausdrücken, Regeln-Einhalten, Körperpflege, Ernährung sowie Kinderrechte und Partizipation bieten noch Potenzial zur Weiterentwicklung, insbesondere durch gezielte Begleitung, transparente Kommunikation und Einbindung der Eltern. Insgesamt bestätigen die Ergebnisse die Kita als wirksamen Bildungs- und Lebensraum mit klaren Stärken und konkreten Ansatzpunkten für die pädagogische Weiterentwicklung.

Bildung und Erziehung

Die Kindertagesstätten präsentierten sich im Berichtsjahr erneut am Berufsbildungstag der Stadt Frankfurt, informierten über Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten und förderten den direkten Austausch mit Schülerinnen und Schülern sowie am Quereinstieg Interessierten. Außerdem nahmen wir an der Trägermesse der Ketteler-La Roche-Schule in Oberursel teil, um auch dort praxisnah Einblicke in die Arbeit unserer Kitas zu geben.

Kita U3 Goldbergweg

Die Kita in Frankfurt-Oberrad wurde 2012 eröffnet und betreut in zwei Gruppen insgesamt 20 Kinder im Alter von zehn Monaten bis zum Übergang in eine weiterführende Kindertageseinrichtung. Die Betreuungsangebote können halbtags bis 12:30 Uhr, in Teilzeit bis 14:30 Uhr oder ganztags bis 17:00 Uhr gebucht werden. In der Kita wurde täglich frisch, saisonal und mit regionalen Zutaten gekocht.

Neue Anschaffungen verbesserten den Kita-Alltag und die pädagogische Arbeit: Bewegungs- und Spielmaterialien, neue Sitzmöglichkeiten, eine Schaukel, Sicherheitsmaßnahmen auf dem Außengelände sowie Alltags- und Küchenmaterialien erweiterten die Angebote und sorgten für funktionale, ansprechende Räume. Büro- und Teamräume wurden modernisiert, um die organisatorischen Abläufe und die Zusammenarbeit im Team zu unterstützen.



Kita U3 Goldbergweg, Frankfurt



Kita im Kinderhaus Bullerbü, Butzbach



Kita Kleyerstraße, Frankfurt

Auch im Jahr 2025 wurde die Zusammenarbeit mit den Eltern wieder aktiv gestaltet, unter anderem durch einen Themenabend zum Schlafverhalten von Kindern. Höhepunkte waren der jährliche Ausflug mit den Kindern in den Frankfurter Zoo sowie die zahlreichen gemeinsamen Feste mit den Familien, die die Erziehungspartnerschaft stärkten. Das Team setzte auf kontinuierliche Fort- und Weiterbildung, nahm an einem Erste-Hilfe-Kurs teil, führte Konzeptionstage zum multiprofessionellen Arbeiten durch und wurde von einer neuen Supervisorin begleitet. Zudem wurde ein externes Audit erfolgreich absolviert, das die pädagogische Qualität und die bestehenden Strukturen der Einrichtung bestätigte. Die Belegung betrug im Jahresdurchschnitt 96 % (2024: 94 %).

Kita im Kinderhaus Bullerbü

Die Kita wurde im November 2019 im Auftrag der Stadt Butzbach unter der Trägerschaft von JJ eröffnet. Die Betreuungsangebote können halbtags bis 12:30 Uhr oder Teilzeit bis 15:00 Uhr gebucht werden. Das 17-Uhr-Modul wurde ab dem Kindergartenjahr 2024/25 aufgrund mangelnder Nachfrage ausgesetzt.

In der Kita werden Kinder ab drei Jahren bis zum Übergang in die Grundschule in zwei Gruppen à 25 Kinder betreut. 2025 wurde ein Kind mit einem Integrationsplatz betreut, dadurch reduzierte sich die Platzzahl in den Kitagruppen von 50 auf 45 Plätze.



Das warme Mittagessen wurde weiterhin von den LiLo-Küchenbetrieben der Lebenshilfe Gießen geliefert. Die Belegung wurde wie gehabt von der Stadt Butzbach gesteuert und betrug im Jahresdurchschnitt unter Berücksichtigung der reduzierten Plätze rund 86 % (2024: 86 %). Durch den Wechsel in die Grundschule wurden zum neuen Kindergartenjahr 13 Plätze frei, die nur nach und nach wiederbelegt werden konnten.

Im Frühjahr 2025 zog die Schulbetreuung der Degerfeldschule aus dem bis dahin gemeinsam genutzten Kinderhaus in neue Räumlichkeiten der Degerfeldschule um. Dies führte zu konzeptionellen und räumlichen Anpassungen innerhalb der Kita: Räume, die zuvor geteilt wurden, konnten nun gezielter für die frühkindliche Bildung und Betreuung genutzt werden. Gleichzeitig bot der räumliche Freiraum die Möglichkeit, Gruppenstrukturen anzupassen und die Einrichtung stärker auf die Bedürfnisse der Kinder im Vorschulalter auszurichten. Die Einstellung einer pädagogischen Leitung hat erste Impulse zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit gebracht und soll die Qualität der Betreuung und Förderung langfristig stärken.

Kita Kleyerstraße

In der im Dezember 2021 im Frankfurter Gallusviertel eröffneten Kita können 54 Kinder in drei Gruppen betreut werden: Zwölf Kinder im Alter von zehn Monaten bis zum Übergang in den Kindergarten in einer U3-Gruppe und je 21 Kinder ab drei Jahren bis zum Übergang in die Grundschule in zwei Ü3-Gruppen. Die Betreuungsangebote können halbtags bis 12:30 Uhr, Teilzeit bis 15:00 Uhr oder ganztags bis 17:00 Uhr gebucht werden. In der Kita wurde täglich frisch gekocht.

Die Belegung betrug unter Berücksichtigung der integrationsbedingten Platzreduzierung auf 49 Plätze im Jahresdurchschnitt 80 % (2024: 76 %). Zehn Kinder verließen die Einrichtung zum neuen Kindergartenjahr aufgrund des Übertritts in die Grundschule. In den Ü3-Gruppen wur-

den mehrere Plätze für Krippenkinder freigehalten, die im Laufe des Kindergartenjahres drei Jahre alt werden. Gleichzeitig konnte die Krippe nicht vollständig ausgelastet werden, da das vorhandene Personal nicht ausreichte, um die Betreuungskapazität vollständig abzudecken. Die Vorschulkinder wurden im Berichtsjahr wöchentlich auf den Übergang in die Schule vorbereitet, ergänzt durch Ausflüge, Praxisaktionen wie den Schulwegpass und Lernangebote zur Zahngesundheit. Feste zu Fasching und Ostern sowie ein Herbst- und St.-Martins-Fest stärkten die Gemeinschaft und Familienbeteiligung, während neue Anschaffungen und Raumgestaltungen den Kita-Alltag gemütlicher und funktionaler machten. Das Team entwickelte die pädagogische Qualität kontinuierlich weiter, gewann neue Fachkräfte, absolvierte Weiterbildungen und nahm an Erste-Hilfe-Kursen, Supervisionen und dem Hessischen Sozialtag teil.

Naturkindergarten Bad Schwalbach

Zum 1. September 2023 übernahm JJ die Trägerschaft des Naturkindergartens Bad Schwalbach, der bis dahin von einer Elterninitiative geführt worden war.

Der Naturkindergarten befindet sich in einem Kastanienhain am Waldrand von Bad Schwalbach-Lindschied, oberhalb des Therapiedorfs Villa Lilly. Der pädagogische Schwerpunkt des Naturkindergartens Bad Schwalbach liegt auf der unmittelbaren Erfahrung in der Natur. Auf dem offenen naturnahen Gelände stehen den Kindern eine Jurte und ein Bauwagen mit Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. Bis zu 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Übergang in die Grundschule werden montags bis freitags von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr dort betreut.

Die Belegung konnte im Jahr 2025 deutlich gesteigert werden – von sieben Kindern zu Jahresbeginn auf 14 zum Jahresende. Als eingruppige Einrichtung mit nur zwei pädagogischen Fachkräften liegt das gesamte Alltags- und Notfallmanagement auf einem sehr kleinen Team. Fällt

Bildung und Erziehung

eine Fachkraft aus, ist der Betrieb stark beeinträchtigt, was bei Eltern zu Unsicherheiten führen kann. Trotz dieser hohen Belastung konnte die Belegung erfolgreich erhöht werden, auch wenn die Einstellung einer Zusatzkraft kurzfristig gescheitert war. Zum Ende des Jahres erhielt die Einrichtung zur Aufrechterhaltung des Betriebs große personelle Unterstützung aus anderen JJ-Einrichtungen. Die Perspektive für 2026 hängt entscheidend davon ab, ob eine Finanzierung für eine dritte feste Kraft gewährleistet werden kann.

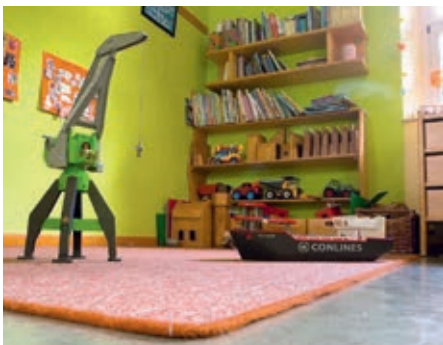
Kinderbetreuung im Therapiedorf Villa Lilly

Die Mini Lilly im Therapiedorf Villa Lilly ist Facheinrichtung des Vereins zur stationären medizinischen Rehabilitation von Eltern bzw. Alleinerziehenden mit ihren Kindern im Vorschulalter. 2025 wurden insgesamt 29 Kinder

betreut (2024: 29). 20 Kinder wurden neu aufgenommen (2024: 20) und 19 beendeten die Betreuung (2024: 19). Die Auslastung betrug 70 % (2024: 69 %). Die Angebote für drogenabhängige Eltern mit ihren Kindern sind im Hinblick auf die Suchtbehandlung der Eltern als auch die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder aufeinander abgestimmt. Dies gelingt durch das Zusammenwirken des therapeutischen und erzieherischen Fachpersonals. Die obligatorischen therapeutischen Leistungen der Einrichtung sind durch spezielle indikative Angebote zur Förderung der Elternkompetenz erweitert. Dazu gehört das mit einem hessischen Präventionspreis im Therapiedorf Villa Lilly entwickelte Elterntraining „Erziehung schafft Beziehung“. Des Weiteren werden Elternseminare angeboten, die grundlegend Wissen zur Kindesentwicklung vermitteln.



Naturkindergarten Bad Schwalbach, Bad Schwalbach



Kinderbetreuung im Therapiedorf Villa Lilly, Bad Schwalbach





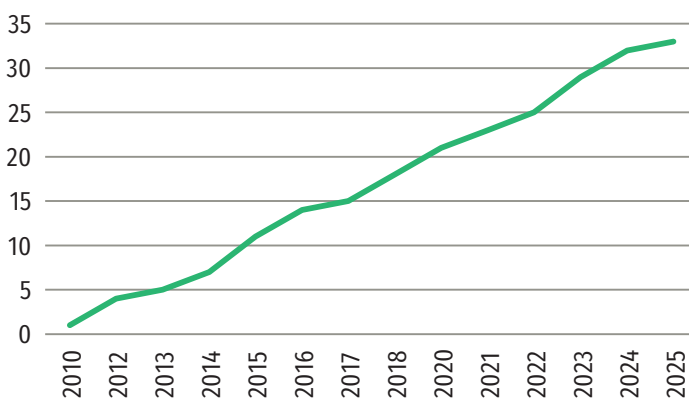
Grundschulbetreuung und Ganztagsangebote

Seit 2010 betreibt JJ-Grundschulbetreuungen, die an die unterschiedlichen Bedingungen vor Ort angepasst sind und sich an den schulischen Strukturen orientieren. Dieser bis dahin für JJ neue Bereich hat sich seitdem so erfolgreich entwickelt, dass der Verein mittlerweile in 18 Grundschulbetreuungen im Wetteraukreis und in Wiesbaden die Betreuung der Kinder außerhalb des Unterrichts sicherstellt.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Grundschulbetreuung werden sich in Zukunft ändern. Ab dem Jahr 2026 wird schrittweise ein Rechtsanspruch für Familien auf Schulbetreuung in der Grundschule eingeführt. Damit ist dieser Anspruch über die Kindertageseinrichtungen hinaus festgeschrieben und wird die Strukturen und Rahmenbedingungen im Bereich Bildung und Erziehung wesentlich verändern. Daraus entsteht die Chance, die Betreuung und Förderung der Kinder in Umfang und Qualität zu verbessern.

Diese Chance wollen wir annehmen und gemeinsam mit allen interessierten Parteien zum Wohl der uns anvertrauten Kinder weiterentwickeln.

Anzahl der Einrichtungen



Die Angebote an den Schulen sind im Wesentlichen freiwillige Leistungen im Rahmen des hessischen Schulgesetzes, der Richtlinie für gantztägig arbeitende Schulen des Landes Hessen und des SGB VIII. Sie variieren je nach Ganztagsprofil und Schulform an den einzelnen Standorten und umfassen verschiedene Module: Frühbetreuung, Betreuung während des Mittagessens, Hausaufgabenbetreuung, Arbeitsgemeinschaften, Nachmittagsbetreuung sowie Betreuung in allen Schulferien. Die verschiedenen Betreuungsmodul können durch die Familien kostenpflichtig gebucht werden – für einzelne Tage oder als Pauschale für jeden Tag. Im Anschluss an den Unterricht lernen die Kinder vor allem ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln, haben Zeit für Freundschaften und machen Erfahrungen bei vielfältigen Spiel-, Bewegungs- und Kreativ-Angeboten.

Im Jahr 2025 übernahm JJ die Trägerschaft für eine weitere Grundschulbetreuung an der Adolf-Reichwein-Schule in Friedberg. Hier wurde eine Grundschulbetreuung sowie die Kooperation im Ganztagsangebot der Schule in der Sekundarstufe 1 übernommen

In den Grundschulbetreuungen nahmen damit im Jahr 2025 3.165 Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren (2024: 3.132) diese Angebote in Anspruch.

Ganztagsprofile 1 und 2

An 18 Grund- und weiterführenden Schulen wird durch Mitarbeitende des Vereins sowie Übungsleiterinnen und Übungsleiter ein umfangreiches AG- und Betreuungsangebot für ca. 3.400 Schülerinnen und Schüler an den Schulen realisiert.

Die Entwicklung der schulischen Ganztagsangebote im Jahr 2025 zeigt eine weitere Ausweitung der Angebote im AG-Bereich der Schulen. Nicht nur Grundschulen mit Betreuungsangebot, sondern auch weiterführende Schulen sind in diesem Segment vertreten. Im Schuljahr 2025/26 wurde

Bildung und Erziehung

Übersicht der Schulbetreuungen und Ganztagsangebote im Fachbereich Bildung und Erziehung

SCHULEN	seit Schuljahr	Grundschul- betreuung	Schulisches Ganztagsangebot
Stadtschule an der Wilhelmskirche, Bad Nauheim	2010/2011	✓	✓ PfdG 2022
Karl-Weigand-Schule, Florstadt	2012/2013		✓ seit 2023
Stadtschule, Butzbach	2012/2013	✓	✓
Weidigschule, Butzbach	2012/2013		✓
Degerfeldschule, Butzbach	2013/2014	✓	✓
Janusz-Korczak-Schule, Altenstadt	2014/2015	✓	✓
Wickerbach-Grundschule, Wiesbaden	2014/2015	✓	
Laisbachschule, Ranstadt	2015/2016	✓	✓
Haingrabenschule, Butzbach-Nieder-Weisel	2015/2016	✓	✓ PfdG 2021
Kapersburgschule, Rosbach	2015/2016	✓	✓
Erich-Kästner-Schule, Rosbach-Rodheim	2015/2016	✓	✓
Maria-Sibylla-Merian-Schule, Ortenberg	2016/2017	✓	✓
Goetheschule, Wiesbaden	2016/2017	✓	✓ PfdG 2016
Fritz-Gansberg-Schule, Wiesbaden	2016/2017	✓	✓ PfdG 2016
Grundschule, Limeshain	2016/2017	✓	✓ PfdG 2019
Henry-Benrath-Schule, Friedberg	2017/2018		✓
Georg-August-Zinn-Schule, Büdingen	2018/2019	✓	✓ PfdG 2018
Grundschule im Ried, Reichelsheim	2018/2019	✓	✓ PfdG 2018
Karl-Gärtner-Schule, Wiesbaden	2019/2020	✓	✓ PfdG 2020
Erich-Kästner-Schule, Ortenberg	2019/2020		✓
Limesschule, Altenstadt	2021/2022		✓
Bertha-von-Suttner-Schule, Mainz-Kastell	2022/2023	✓	✓ PfdG 2022
Brüder-Grimm-Schule, Mainz- Kostheim	2023/2024	✓	✓
Gesamtschule Konradsdorf, Ortenberg	2023/2024		✓
Gesamtschule Gedern	2023/ 2024		✓
Diesterwegschule, Wiesbaden	2024/2025	✓	
Schrenzerschule, Butzbach	2024/2025		✓
Otto-Dönges-Schule, Nidda	2024/2025		✓
Adolf-Reichwein-Schule, Friedberg	2025/2026	✓	✓

die Trägerschaft für das Ganztagsangebot an der Adolf-Reichwein-Schule in Friedberg durch JJ übernommen und in guter Kooperation entwickelt.

In diesen Profilen werden Angebote für Schülerinnen und Schüler an drei bzw. fünf Tagen pro Woche im Anschluss an den Unterricht realisiert. In der Regel werden das Schules-

sen sowie eine Hausaufgabenbetreuung angeboten und die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Sport-, Spiel-, Musik- und Kreativ- AGs angeleitet und betreut. Die Teilnahme an den im Regelfall kostenlosen Angeboten ist freiwillig. Eine Anmeldung erfolgt über die Schule.

Pakt für den Ganzttag (PfdG)

In diesem besonderen Schulprofil werden Grundschulbetreuung und schulischer Ganzttag miteinander verknüpft. Die Schulen entwickeln sich hier zur Ganzttagsschule weiter, in der alle an der Erziehung der Kinder Beteiligten in der Zeit von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr ein vielfältiges Angebot realisieren. Für den gesetzlichen Anspruch auf Ganztagsbetreuung wird der Pakt für den Ganzttag als Referenz für den Ganztagsausbau im Bundesland Hessen und damit auch im Wetteraukreis und der Stadt Wiesbaden umgesetzt.



Der Pakt für den Ganzttag soll noch stärker zu mehr Bildungsgerechtigkeit und einer besseren individuellen Förderung für die Schülerinnen und Schüler sowie zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Eltern beitragen.

Quelle: Hessisches Ministerium für Kultur und Bildung



Im Jahr 2025 wurde durch ein Fachgremium mit Beteiligung der Fachbereichsleitung Jj e. V. das Rahmenkonzept für den Pakt für den Ganzttag in der Stadt Wiesbaden erarbeitet und veröffentlicht.

Hier sind folgende Ziele für den Pakt für den Ganzttag benannt:

- **Ganzheitliche Entwicklung:**
Förderung der kognitiven, sozialen, emotionalen und körperlichen Fähigkeiten der Schüler.
- **Soziale Gerechtigkeit:**
Chancengleichheit für alle Kinder, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.
- **Freiräume:**
Schaffung von Räumen für kreative Entfaltung, Entspannung und Bewegung.

- **Partizipation:**

Förderung der Selbstständigkeit und des Verantwortungsbewusstseins der Schülerinnen und Schüler.

- **Gesundheit:**

Achtsame Gestaltung des Schulalltags, die die Gesundheit der Schüler fördert.

Im Weiteren werden folgende pädagogischen Grundhaltungen beschrieben, an denen sich unsere Arbeit im Bereich der Grundschulkinderbetreuung und der Ganztagsangebote orientiert, um den zukünftigen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder umzusetzen:

- **Das Kind im Zentrum:** Der Ganzttag muss vom konkreten Kind her gedacht und gestaltet werden.
- **Gesetzliche und fachliche Orientierung:** Die Ziele des BEP und SGB VIII werden verfolgt. Insbesondere wird die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit, die Beteiligung der Kinder sowie der Schutz ihres Wohls sichergestellt.
- **Ressourcen- und Stärkenorientierung:** Lehr- und Betreuungskräfte richten den Blick gezielt auf die Stärken und Potenziale der Kinder, um sowohl Entwicklungsbedarfe als auch Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen und angemessen zu fördern. Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung und Förderung setzt die Konzeption den Rahmen für die Durchführung des Pakts für den Ganzttag an allen Wiesbadener Schulen.
- **Respekt, Toleranz und Solidarität** sollen alle Beteiligten im Pakt für den Ganzttag leiten und als Grundprinzipien im demokratischen Miteinander für alle Beteiligten gelten.
- **Ganzttag als Lernort:** Wir verstehen den PfdG nicht nur als Betreuungsangebot, sondern als wertvollen Lernort, der durch vielfältige Bildungs- und Betreuungsangebote die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler auf nachhaltige Weise unterstützt. Er soll den individuellen Bedürfnissen und Talenten jedes Kindes gerecht werden.

Quelle: Rahmenkonzept Pakt für den Ganzttag Wiesbaden

Wir arbeiten daran, die bestmögliche Betreuung für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu erreichen. Das erklärte Ziel ist es dafür einzutreten, damit die Rahmenbedingungen für eine hohe Betreuungsqualität weiterentwickelt werden können.

Bildung und Erziehung

Schulen

Bildungszentrum Hermann Hesse

Das Bildungszentrum Hermann Hesse (BZH) ist eine Rehabilitationseinrichtung für junge Menschen mit Suchtproblemen, die ihre berufliche Perspektive durch eine schulische Qualifizierung verbessern wollen.

Das BZH ist 1971 auf Initiative des Hauses der Volksarbeit in Frankfurt gegründet worden. 1973 erhielt die Schule die staatliche Genehmigung als „Schule für Kranke mit besonderer pädagogischer Prägung“. 1974 erhielt die Schule ihre Anerkennung als Teilstationäre Rehabilitationseinrichtung durch den Landeswohlfahrtsverband Hessen. Durch die staatliche Anerkennung 1992 bekam die Schule die Berechtigung, eigene Zeugnisse zu erstellen.

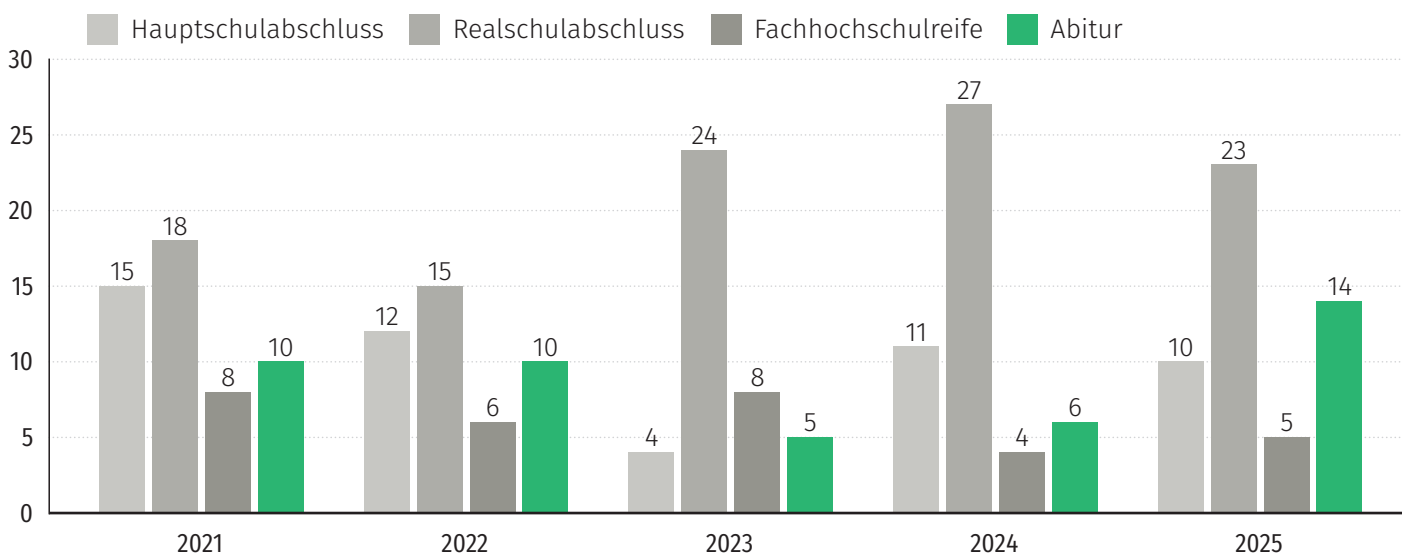
Als Schule ermöglicht das BZH wegen Suchtmittelgebrauchs versäumte Schulabschlüsse wie den Hauptschulabschluss, den Realschulabschluss, die Fachhochschulreife (schulischer Teil) und das Abitur nachzuholen. In der

jüngeren Vergangenheit hat sich der Kreis der Zielgruppe erweitert. Es finden zunehmend junge Menschen mit einer psychischen Erkrankung, bei denen ein Suchtmittelgebrauch nur im Hintergrund oder gar nicht vorhanden ist, den Weg ins BZH.

Das Bildungszentrum Hermann Hesse besuchten 2025 insgesamt 205 (2024: 188) Schülerinnen und Schüler. 144 der Betreuten wurden aus dem Vorjahr übernommen (2024: 106), 61 (2024: 82) wurden neu aufgenommen.

Das Interesse an den Angeboten des BZH ist über die letzten Jahre stabil geblieben. 2025 wurden insgesamt 248 Personen betreut (2024: 235). Davon waren 112 (45%) männlich und 118 (48%) weiblich. 18 Personen definieren sich als non-binär (7%) – dieser Personenkreis wird seit 2021 erfasst und nimmt seitdem langsam zu (2024 waren es 14 Personen).

Die monatliche Durchschnittsbelegung lag im Jahr 2025 bei 134 Schülerinnen und Schülern (2024: 120).





Bildungszentrum Hermann Hesse, Frankfurt



Leonie-Ossowski-Schule, Eppenhain



Alois-Eckert-Schule, Frankfurt

Im Jahr 2025 haben insgesamt 33 Personen einen Schulabschluss am BZH erlangt. Davon waren drei Hauptschulabschlüsse, elf Realschulabschlüsse, fünf Fachhochschulreife-Abschlüsse und 14 erreichten das Abitur. Die Anzahl der Gesamtabschlüsse mit 33 liegt leicht über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre von 31,4. Insgesamt erwarben seit der Gründung der Schule 1.681 Menschen ihren Schulabschluss.

Leonie-Ossowski-Schule

Die Leonie-Ossowski-Schule ist Bestandteil der Therapeutischen Einrichtung Eppenhain. Sie ist eine staatlich genehmigte Förderschule und als „Schule mit besonderer pädagogischer Prägung“ anerkannt. Das Unterrichtsangebot ist orientiert an den Richtlinien für öffentliche Schulen. Die Therapeutische Einrichtung Eppenhain bietet damit die außergewöhnliche Möglichkeit, während der Therapie schulische Defizite auszugleichen und durch Teilnahme am hausinternen Unterricht einen Haupt- oder Realschulabschluss zu absolvieren. Im Jahr 2025 besuchten insgesamt 56 (2024: 50) Schülerinnen und Schüler die Leonie-Ossowski-Schule mit unterschiedlich langer Verweildauer. 2025 wurden 12 (2024: 11) Schulabschlüsse erworben, davon 2 Hauptschulabschlüsse (2024: 3) und 10 Realschulabschlüsse (2024: 8).

Alois-Eckert-Schule

Die Alois-Eckert-Schule in Frankfurt ist eine staatlich anerkannte private Förderschule mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Sie wurde 1978 als „Schule für Verhaltensgestörte“ staatlich genehmigt. Seit August 2017 steht sie unter unserer Trägerschaft. Es werden in vier klassenübergreifenden Lerngruppen bis zu 38 Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur zehnten Klasse unterrichtet, die an den allgemeinen Schulen aufgrund ihrer herausfordernden Verhaltensweisen nicht angemessen gefördert werden können.

Im Zentrum des Unterrichtsgeschehens steht der Aufbau positiver Beziehungen zu Menschen und Lerninhalten, denn nur in dieser Wechselbeziehung ist sowohl eine Entfaltung der Persönlichkeit als auch eine positive Lernentwicklung möglich. Dabei achten die Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung und Themenwahl auf motivierende Anknüpfungspunkte durch Interessens- und Lebensweltbezüge für Schülerinnen und Schüler. Die Organisation des Schultages an der Alois-Eckert-Schule ist in besonderem Maße geprägt von verlässlichen und kleinschrittig strukturierten Angeboten sowie Abläufen und einer sehr übersichtlichen, persönlichen und transparent gestalteten Lernumgebung. Diese gibt unseren Schülerinnen und Schülern Sicherheit und Halt und ermöglicht ihnen so eine Zuwendung zu Unterrichtsthemen.

Die Alois-Eckert-Schule besuchten 2025 insgesamt 41 Schülerinnen und Schüler, davon sechs Mädchen und 35 Jungen. Die 38 verfügbaren Plätze waren zum Schuljahresbeginn 2025/26 vollständig belegt.

So konnte die Alois-Eckert-Schule fünf Schüler zu einem qualifizierenden Hauptschulabschluss und zwei Schüler zu einem Realschulabschluss führen.

Verbundene Gesellschaften

Der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e. V. ist Gesellschafter des Frankfurter Zentrums für Essstörungen gGmbH und des psychotherapeutischen Versorgungszentrums Main PVZ Offenbach gGmbH.



Frankfurter Zentrum
für Ess-Störungen

Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen

Das Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen (FZE) bietet facettenreiche Angebote in den Bereichen Prävention, Beratung, Fortbildung und seit November 2025 auch private Psychotherapie an. Gefördert wird das FZE unter anderem von dem Hessischen Landesamt für Gesundheit und Pflege, dem Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt und dem Paritätischen Bildungswerk.

Auch im Jahr 2025 konnte über die Angebote eine Vielzahl an Menschen erreicht werden:

- 1.395 Menschen (2024: 1.186) wurden im Rahmen der Präventionsangebote in Jugendeinrichtungen, Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen erreicht. Die Angebote beinhalteten Workshops, Elternangebote, Fortbildungen und Jugendsprechstunden.
- Im Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen fanden 1.911 (2024: 1.680) Beratungskontakte für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte in Präsenz, online, per Chat und telefonisch statt.
- Zudem nahmen 276 (2024: 122) Fachkräfte an Fortbildungsveranstaltungen in Form von Online-Seminaren des FZE teil.



Main PVZ Offenbach

Das Psychotherapeutische Versorgungszentrum in Offenbach bietet vielseitige und spezialisierte diagnostische und therapeutische Hilfestellung sowie spezifische Beratung bei psychischen Erkrankungen an.

Insgesamt sind neun Psychotherapeuten und -therapeutinnen angestellt. Davon sind sechs in der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung von Erwachsenen tätig und drei im Bereich Kinder- und Jugendliche.

Das besondere Versorgungsangebot des PVZ liegt in der integrierten und komplexen psychotherapeutischen Versorgung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Ein zentraler Schwerpunkt besteht in der Möglichkeit, zeitnah und parallel zur Behandlung der Kinder und Jugendlichen psychotherapeutische Angebote für Eltern bzw. Sorgeberechtigte bereitzustellen. Dadurch können familiäre Belastungsfaktoren unmittelbar mitbehandelt und therapeutische Prozesse nachhaltig unterstützt werden.

Bildungsakademie JJ

Es dreht sich alles um das in den jeweiligen Bereichen erforderliche Wissen. Dieses wird in der Bildungsakademie JJ durch gezielte Maßnahmen gefördert.



Bildungsakademie JJ

Qualifiziertes Bildungsprogramm

Die kontinuierliche Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehört zum Selbstverständnis von JJ und ist fester Bestandteil der Vereinsstrategie. Um die Planung und Teilnahme an Weiterbildungsangeboten zu erleichtern, wurde zu Jahresbeginn eine Veranstaltungsbroschüre veröffentlicht. So konnten Mitarbeitende und Einrichtungen frühzeitig ihre Weiterbildungsaktivitäten koordinieren und von einem vielfältigen Angebot profitieren.

2025 wurden im Verein 40 (2024: 42) Betriebliche Bildungsmaßnahmen durchgeführt. Neben Präsenzformaten kamen weiterhin digitale Veranstaltungsformen zum Einsatz, wodurch Flexibilität und Zugänglichkeit zusätzlich gestärkt wurden.

Insgesamt 605 (2024: 748, 2023: 830; 2022: 721) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben an den Veranstaltungen

teilgenommen. Die Rückmeldungen bestätigen erneut die hohe Qualität der Bildungsangebote. Die durchschnittliche Gesamtbewertung lag bei der Note 2,3. Zusätzlich wurde ein Zufriedenheitsscore von 0 (sehr unzufrieden) bis 100 (sehr zufrieden) ermittelt. Die bestbewertete Veranstaltung erreichte 98,8 Punkte, die niedrigste Bewertung lag bei 65,5 Punkten.

Besonders geschätzt wurde der starke Praxisbezug der Veranstaltungen und die Möglichkeit, das Gelernte direkt in den Arbeitsalltag zu übertragen. Auch die motivierende Wirkung der Seminare wurde positiv bewertet, die die Teilnehmenden zu einer tieferen Auseinandersetzung mit den Themen anregte. Rund neun von zehn Teilnehmenden würden die Bildungsangebote weiterempfehlen, nicht zuletzt, weil die behandelten Themen als entscheidend für die zukünftige Entwicklung von JJ angesehen werden.





Themen der Betrieblichen Bildung (Auswahl):

- Deeskalationsmanagement (ProDeMa®)
- Methoden der motivationalen Gesprächsführung
- Grundlagen der Abhängigkeit
- Verhaltenssüchte und psychische Störungen
- Ersthelferausbildung
- Grundlagen der Heimerziehung
- Angehörigenberatung in neuer Form – ein systemisches Konzept

Die Bildungsakademie lebt vom aktiven Wissenstransfer und dem Engagement vieler Kolleginnen und Kollegen, die ihr Fachwissen einbringen, um die Qualität im gesamten Verein zu sichern und weiterzuentwickeln. Rund 22 interne Referentinnen und Referenten gestalten Seminare und Trainings, ergänzt durch gezielt ausgewählte externe Fachkräfte, die zusätzliche Expertise einbringen. So wird ein praxisnaher und kontinuierlicher Lernprozess im gesamten Verein ermöglicht.

50 Jahre JJ – 50 Jahre „Der Mensch im Zentrum“

Unter dem Motto „Soziale Arbeit. Unsere Zukunft“ feierte JJ e. V. am 11. und 12. September 2025 sein fünfzigjähriges Bestehen im Rahmen des Hessischen Sozialtags unter Schirmherrschaft der Hessischen Ministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales, Heike Hofmann.





Die zweitägige Veranstaltung begann mit der Fachtagung für Soziales in den Räumlichkeiten der Goethe-Universität Frankfurt. Mehr als 850 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartete ein abwechslungsreiches Programm aus 60 Fachvorträgen, praxisnahen Workshops und vielfältigen Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten. In der Evaluation wurde das breite Angebot vielfach positiv hervorgehoben: Aus den Bereichen Suchthilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Eingliederungshilfe, Bildungs- und Erziehungswesen sowie Sozialwirtschaft und -management diskutierten Fachleute und Öffentlichkeit über die Zukunft der sozialen Arbeit.

Besonders großen Anklang fanden Vorträge zu Führungsverhalten, Kinderrechten, den Grenzen von Hilfsangeboten, KI und dem Thema Einsamkeit. Zugleich boten Kaffeepausen und gemeinsame Mittagessen ausreichend Raum für Austausch.

In der anschließenden Evaluation zeigte sich die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher zufrieden oder sehr zufrieden mit der Veranstaltung. Viele äußerten den Wunsch nach einem zweiten Tag, um an weiteren Vorträgen teilnehmen zu können.



Am zweiten Tag folgten Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Stadtgesellschaft und Sozialer Arbeit der Einladung in den Kaisersaal des Römers, um den fünfzigjährigen Gründungstag des Vereins und die langjährige Zusammenarbeit mit der Stadt Frankfurt zu würdigen. In seiner Begrüßungsrede dankte Oberbürgermeister Mike Josef JJ e. V. für die Arbeit. JJ sei seit Jahrzehnten ein zentraler Akteur der Jugend-, Eingliederungs- und Suchthilfe in Frankfurt. „Sie machen unsere Gesellschaft menschlicher, solidarischer und gerechter. Sie konnten unzählige Jugendliche und junge Menschen begleiten. Stets blieb der Mensch im Zentrum Ihrer Arbeit. Bis heute ist das Ihr Vereinsmotto.“

Der Verein baute bereits vor seiner Gründung im Jahr 1975, damals noch als Teil des Hauses der Volksarbeit, zahlreiche Hilfsangebote für suchtdgefährdete Jugendliche und ihre Eltern auf. Inzwischen begleiten die mehr als 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jährlich über 30.000 Menschen in mehr als 70 Einrichtungen.

Wir blicken gespannt auf die kommenden Jahrzehnte und die weitere Entwicklung des Vereins.





A series of 20 horizontal dotted lines spanning the width of the page, providing a template for writing or drawing.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

VORSTAND

VORSITZENDER: KARL MAYER

Frankfurter Zentrum für
Ess-Störungen gGmbH

Main PVZ Offenbach
gemeinnützige GmbH

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Betriebsrat

Schwerbehindertenvertretung

Projektentwicklung

Evaluation

Betriebliche Bildung/
Bildungsakademie JJ

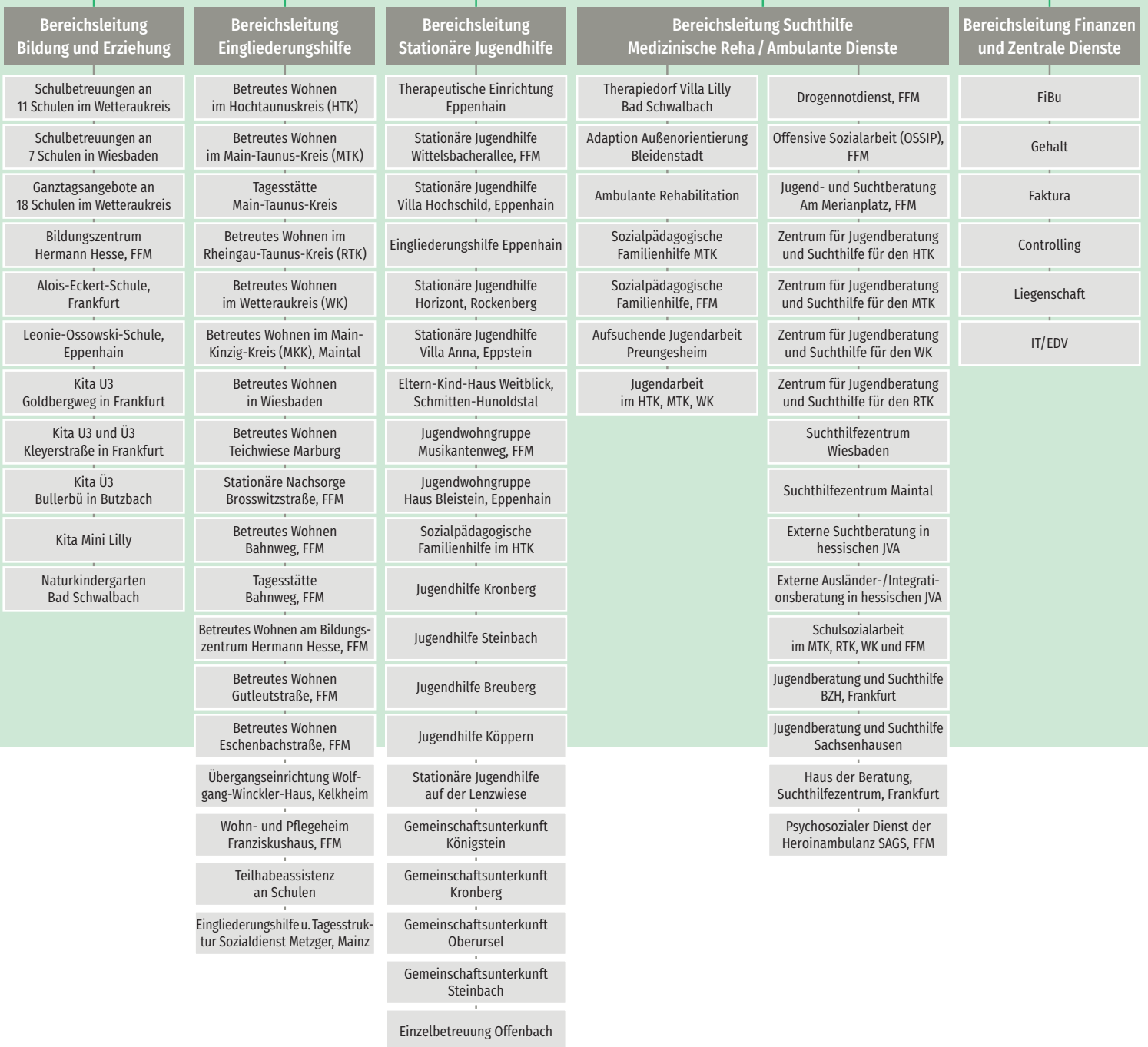
Arbeitsschutz/Hygiene

Inklusion

Qualitätsmanagement

Datenschutz

Drittmittelmanagement



Unser Leitbild - unsere Grundsätze

- Unser Verein ist 1975 aus dem Haus der katholischen Volksarbeit in Frankfurt hervorgegangen. Wir sind Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg.
- Grundlegend für unsere Arbeit ist unser christlich humanistisches Menschenbild und den in der UN-Behindertenrechtskonvention formulierten Anspruch Inklusion in allen Lebensbereichen zu fördern.
- Unsere Aufgabenfelder sind derzeit fünf Bereichen zugeordnet: Jugendberatung und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Jugendhilfe, Bildung und Erziehung. Für den Verein und jede Einrichtung wird jährlich eine fachgerechte Zielplanung erstellt.
- Wir begleiten unsere Klientel in ihrer aktuellen Lebenssituation, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre persönlichen Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe.
- Wir verpflichten uns bei der Planung, Gestaltung und Realisierung der Angebote die kulturellen, sozialen und persönlichen Kontexte der Beteiligten in den Hilfeprozess einzubeziehen.
- Wir treten für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe unserer Klientel ein und ergreifen für sie Partei. In diesem Zusammenhang gilt es, Unterstützungsprozesse zu schaffen, die personenzentriert, sozialraumorientiert und flexibel möglichst weitgehende Teilnahme ermöglichen.
- Unsere Arbeit orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Es gehört zu unserer Leistungsverantwortung, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen und unsere Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln. Wir ächten jedwede Form von Gewalt, insbesondere auch sexualisierte oder rassistisch motivierte Gewalt.
- Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln verantwortungsvoll, kreativ und fachkundig. Sie bilden sich weiter, schlagen Verbesserungen vor, sind aufgeschlossen für die modellhafte Erprobung neuer Unterstützungsprojekte und wirken hierbei aktiv mit.
- Unsere Arbeitsweise ist teambezogen bei klar definierter Leitungsstruktur. Unsere Führungskräfte praktizieren einen kooperativen Führungsstil, delegieren Verantwortungsbereiche und verstehen sich als Vorbild.
- Eine wirtschaftliche, sparsame und transparente Haushaltsführung mit einem umfassenden Risikomanagement ist in unserem Verein eine von allen anerkannte Praxis.
- Die Qualitätsentwicklung in unserem Verein erfolgt nach dem Modell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM). Die Angebote des Vereins werden regelmäßig auditiert und zertifiziert. Die eingesetzten Zertifizierungsverfahren entsprechen den Vorgaben unserer Leistungsträger.
- Die Mitglieder des Vereins sowie der Vorstand fördern, begleiten, steuern und verantworten die Arbeit unseres Vereins gemeinsam mit der Geschäftsführung.



Jugendberatung und Jugendhilfe e. V.

Gutleutstraße 160-164
60327 Frankfurt
Fon: 069 743480-0
www.jj-ev.de

Ihr Beitrag hilft

Jede Spende verbessert die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen sowie hilfsbedürftigen Erwachsenen.

Hier können Sie unsere Arbeit unterstützen. Herzlichen Dank!



 [jj-ev.de/spenden](https://www.jj-ev.de/spenden)

Der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e. V. besteht seit 1975 und ist Träger von Einrichtungen und Diensten im Bereich der Jugend-, Eingliederungs- und Suchthilfe. In Hessen betreiben wir an über 70 Standorten im Verbund Angebote zur Prävention, Suchtberatungsstellen, Substitutionsambulanzen, Fachkliniken der medizinischen Rehabilitation, Betreutes Wohnen, Schulen, Wohn- und Pflegeeinrichtungen sowie ambulante Dienste und stationäre Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und deren Familien. Der Verein beschäftigt rund 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Hilfsbedürftige Menschen werden in ihrer aktuellen Lebenslage begleitet, ihre Kompetenzen gefördert und ihre Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe gestärkt. Die Arbeit von JJ e. V. orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Zur Leistungsverantwortung gehört es, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen, fachkundige Beratung, Behandlung und Lebenshilfe anzubieten sowie Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln.

Der gemeinnützige Trägerverein ist Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg und ist mit seinen Einrichtungen für den Geltungsbereich der ambulanten, stationären Suchthilfe sowie Angebote der stationären Jugendhilfe nach DIN EN ISO 9001:2015 und MAAS BGW für ISO zertifiziert.

Stand Mai 2026